Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944
1927

337 (23.7.1927) Morgenausgabe

Visual Library

Morgen-Ausgabe.

Bezugspreis frei ins Haus halbmonatlich 1.50 RM. im Verlag oder in den Zweigstellen abgeholt 1.40 RM. Durch die Post bezogen monatlich 2.60 RM. Einzelpreise: Werktags-Nummer 10 ₰. Sonntags-Nummer 15 ₰. — Im Fall höherer Gewalt Streik Aussperrung ꝛc hat der Bezieher keine Ansprüche bei verspätetem oder Nicht-Erscheinen der Zeitung. Abbestellungen können nur jeweils bis zum 25. ds. Mts auf den Monatsletzten angenommen werden. Anzeigenpreise: Die 1spaltige Nonp.-Zeile 0.32, ausw. 0.40 RM. Stellen-Gesuche, Familien- und Gelegenheits-Anzeigen ermäßigter Preis Reklame-Zeile 1.50, an erster Stelle 2.— RM. Bei Wiederholung tariffester Rabatt, der bei Nichteinhaltung des Zieles, bei gerichtlicher Betreibung und bei Konkursen, außer Kraft tritt. Erfüllungsort und Gerichtsstand ist Karlsruhe.

Badische Presse

Neue Badische Presse — und **Handels-Zeitung** — Badische Landeszeitung

Verbreitetste Zeitung Badens

Karlsruhe, Samstag, den 23. Juli 1927.

43. Jahrgang. Nr. 337.

Eigentum und Verlag von :: Ferdinand Thiergarten ::
Chefredakteur: Dr Walther Schneider. Preßgesetzlich verantwortlich: Für deutsche Politik und Wirtschaftspolitik: Dr. G. Brixner; für auswärtige Politik: M. Löische; für badische Politik: M. Holzinger; für Kommunalpolitik: K. Binder; für Lokales und Sport: R. Volderauer; für das Feuilleton: E. Belzner; für Oper und Konzert: Chr. Hertle; für den Handelsteil: F. Feld; für die Anzeigen: A. Rinderspacher; alle in Karlsruhe.
Berliner Redaktion: Dr. Kurt Metzger.
Fernsprech: 4050 4051 4052 4053 4054
Geschäftsstelle: Zirkel- und Lammstraße-Ecke. Postscheckkonto: Karlsruhe Nr. 8359 Beilagen: Volk und Heimat / Literarische Umschau / Roman-Blatt / Sportblatt / Frauen-Zeitung / Wandern und Reisen / Haus und Garten / Karlsruher Vereins-Zeitung.

Die Gebührenerhöhung der Post.

Neue Verhandlungen im Verwaltungsrat.

Reichspostminister Schätzel ergreift noch einmal das Wort.

m. Berlin, 22. Juli. **(Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.)** Der Verwaltungsrat der Reichspost hat den ganzen Freitag über die neue Gebührenordnung beraten. Die Verhandlungen wurden durch ein Referat des Reichspostministers Schätzel eingeleitet. Daran schloß sich dann eine ausgiebige Debatte, die zum Teil ziemlich heftig war. Da man abends noch zu keiner Einigung gelangt war, wurden die Beratungen abgebrochen und vertagt. Man darf aber wohl annehmen, daß es dem Reichspostminister gelingen wird, sich für seine Vorlage eine Mehrheit zu schaffen. Auffallend ist, daß im Gegensatz zu früher diesmal die landwirtschaftlichen Organisationen die Proteste der Wirtschaft gegen die Gebührenerhöhung nicht mit unterzeichnet haben.

★

✻ **Berlin**, 22. Juli. **(Funkspruch.)** In der Sitzung des Verwaltungsrats der deutschen Reichspost, hielt Reichspostminister Dr Schätzel einleitend eine Ansprache, in der er u. a. ausführte: Die Oeffentlichkeit bestreite einerseits die Notwendigkeit der Gebührenerhöhung und fordere andererseits durch Aufnahme von Anleihen, durch Rationalisierung des Betriebes die Gebührenerhöhung zu vermeiden.

Die Notwendigkeit der Gebührenerhöhung

könne er nicht besser nachweisen, als durch das Ergebnis der Verhandlungen des Arbeitsausschusses, das einen ungedeckten Mehrbedarf von 427 Millionen Mark festgestellt habe. Hiervon sollten etwa 208 Millionen Mark durch Erhöhung der Gebühren abgeglichen werden. Der Ratschlag, Anleihen aufzunehmen, werde weitestgehend ausgeführt werden, indem 170 Millionen Mark für dauernde Anlagen, Fernsprechanlagen und Hochbauten durch Anleihen gedeckt werden müßten. Auf Anleihen könnten indeß bei gesunder Geschäftsführung nur Anlagen genommen werden, nicht aber Mehrausgaben laufender Natur, wie z. B. für Erhöhung der Beamtenbesoldung, der Wohnungsmiete und der Löhne, für die allein ein Betrag von 216 Millionen Mark erforderlich sei. Die Rationalisierung sei bei der deutschen Reichspost kein unbekannter Begriff. Seit 1920 seien alle Mittel ergriffen worden, um die Einnahmen möglichst zu erhöhen und die Ausgaben zu senken. Die gesamte Geschäftsführung sei auf die kaufmännisch-wirtschaftliche Form umgestellt worden. Im Jahre 1926 seien trotz der Steigerung des Verkehrs 5000 Kräfte eingespart worden.

Das finanzielle Ergebnis der Rationalisierungsmaßnahmen

der letzten Jahre, berechne sich auf etwa 120 Millionen Mark Jahreseinsparung. Er könne bestimmt erklären, daß die Ausgaben der deutschen Reichspost schon heute oft über die Grenze des Ertragbaren hinaus abgedrosselt seien. Alle Möglichkeiten seien erschöpft worden, bevor er mit dem Vorschlage der Gebührenerhöhung hervorgetreten sei.

Der ungedeckte Mehrbedarf der deutschen Reichspost

sei so groß, daß ohne Gebührenerhöhung die Mittel fehlen würden, um die Besoldungserhöhung auch auf die Reichspost zu erstrecken, daß ferner lebenswichtige Arbeiten eingestellt und etwa 12 000 Arbeiter entlassen werden müßten. Die Ursachen der finanziellen Schwierigkeiten der deutschen Reichspost seien nicht von heute. Sie liegen letzten Endes darin, daß seit der Stabilisierung der Währung, die Einnahmen der Reichspost aus den Gebühren nicht mit der zunehmenden Höhe der Ausgaben Schritt gehalten hätten. Die Reichspost habe ihre Ausgaben zu 100 Prozent bezahlen müssen und aus den Gebühren nur durchschnittlich etwa 60 Prozent eingenommen. Das habe zu immer größeren Fehlbeträgen geführt. Für 1927 sei eine Anleihe von 170 Millionen Mark vorgesehen.

Das ungeheure finanzielle Opfer, das die deutsche Reichspost seit der Stabilisierung durch Beibehaltung des 10 Pfennig-Portos der deutschen Währung und der deutschen Wirtschaft gebracht habe, sei ihr nicht gedankt worden. Es sei ein bitteres Unrecht, daß die deutsche Oeffentlichkeit der Reichspost darüber Vorwürfe mache, daß sie nunmehr endlich ihre Tarife den Ausgabesätzen angleiche. Wer in der deutschen Wirtschaft seine Preise selbst erhöht habe, dem fehle das Recht, gegen die Gebührenerhöhung der Reichspost zu protestieren.

Man verweise endlich darauf, daß die deutsche Reichspost ihre Gebühren erhöhe zu einer Zeit, wo andere Verwaltungen das Porto ermäßigten, allein man übersehe hierbei, daß die Portosätze, an denen diese Ermäßigung sich vollziehe, wesentlich höher seien als die deutschen. Zu den schweren Angriffen gegen die Erhöhung des Ortsportos stelle er fest, daß nahezu sämtliche größeren Postverwaltungen des Weltpostvereins verbilligte Sätze für den Ortsbrief überhaupt nicht kennen.

Wie verlautet, wurde in der heutigen Vollsitzung dem Antrage auf Festsetzung des Fernbriefsatzes auf 15 Pfennige stattgegeben. Der Satz für die Ortsbriefe wurde entgegen dem Antrag des Arbeitsausschusses von zehn Pfennige auf acht Pfennige ermäßigt. Der Postkarten-Fernsatz soll acht Pfennige, der Ortstarif für Postkarten fünf Pfennige betragen. Für Drucksachenkarten, denen auch Antwortkarten angehängt werden können, wurde ein billigerer Satz von drei Pfennigen festgelegt. Die Verhandlungen, die heute noch nicht zum Abschluß gekommen sind, werden morgen fortgesetzt. Es wird sich dann entscheiden, ob die jetzt aufgestellten Tarife auch in zweiter Lesung angenommen werden.

Dr. Curtius und die Portoerhöhung.

m. Berlin, 22. Juli. **(Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.)** Ein Berliner demokratisches Blatt beschäftigt sich in großer Aufmachung mit der Haltung des Reichswirtschaftsministers Dr. Curtius zu den Portoerhöhungen. Es wird unter anderem die Vermutung ausgesprochen, daß Dr. Curtius gegen die Pläne des Reichspostministers Stellung genommen habe. Wer die gesamte Wirtschaftspolitik des Ministers Curtius einigermaßen aufmerksam verfolgt hat, für den ist es ganz selbstverständlich, daß er im Kabinett von sich aus auf die Benachteiligungen hingewiesen hat, die der deutschen Wirtschaft durch die Portoerhöhungen drohen, ebenso wie wahrscheinlich auchandere Minister vom Standpunkt ihres Ressorts mit ihrer Meinung nicht hinter dem Berge gehalten haben dürften. Die ganze Angelegenheit ist aber, soweit das Kabinett in Frage kommt, erledigt, sodaß es völlig ungewiß ist, sich der Hoffnung hinzugeben, daß Dr. Curtius der politisch parlamentarischen Opposition den Gefallen tun und mit einem Vorstoß gegen die neuen Gebühren in die Erscheinung treten wrd.

Um zwei Zoll.

Von unserem Genfer Vertreter.

Genf, 22. Juli.

Bei den jüngsten Meinungsverschiedenheiten auf der Genfer Dreimächtekonferenz handelt es sich um 2 Zoll, darum, ob die leichten Kreuzer unter 10 000 Tonnen mit 6zölligen oder mit 8zölligen Kanonen bewaffnet werden dürfen. Um diese Kleinigkeit ist die Seemächtekonferenz in eine neue Krise geraten, deren Bedeutung man am besten daran erkennt, daß die beiden in Genf anwesenden englischen Kabinettsmitglieder, der Marineminister Bridgemann und der Minister ohne Portefeuille Lord Robert Cecil, nach London berufen sind, um die Lage zusammen mit dem Gesamtkabinett in London zu prüfen. Die Konferenz scheint an einem Punkte angekommen zu sein, an dem man sich in London entscheiden muß, ob England an die Amerikaner Konzessionen machen soll in der Frage der Bewaffnung der kleinen Kreuzer, oder aber, ob man den militärischen Notwendigkeiten des britischen Weltreiches den Vorzug vor der amerikanischen Freundschaft geben will.

Um zu verstehen, was für England auf dem Spiele steht, und was die Amerikaner erstreben, müssen wir einen kleinen Ausflug in die Rüstungsmathematik der Seemächtekonferenz unternehmen und uns einige Zahlen vor Augen halten, die ein sehr interessantes Bild von dem Stand der Dinge entrollen. Die Engländer und Jaaner haben sich am Ende der letzten Woche auf folgender Grundlage geeinigt: England und Amerika sollen je 500 000 Tonnen Schiffsraum für leichte Kreuzer und Zerstörer haben, Japan 315 000 Tonnen. Außerdem dürfen die Staaten die alten Kreuzer, die ihr Dienstalter überschritten haben, weiter in Dienst behalten, da diese alten Kreuzer immer noch als Boote zur Ueberwachung der Verkehrswege und zum Schutze der Küsten Verwendung finden können. Die Amerikaner haben diese Einigungsformel abgelehnt. Sie erklären sich dagegen, daß die Schiffe, die das Höchstdienstalter überschritten haben, weiter in Dienst bleiben. Auf diese Weise würde England nicht 500 000 Tonnen Kreuzer und Zerstörer besitzen, sondern 650 000 Tonnen. Ferner wollen die Amerikaner nicht die Verpflichtung übernehmen, ihre leichten Kreuzer (unter 10 000 Tonnen) nur mit sechszölligen Geschützen auszustatten. Vielmehr wollen sie das Recht behalten, auch achtzöllige Geschütze zu verwenden. Dieser letzte Punkt ist von größter Bedeutung.

Von der artilleristischen Ausrüstung hängt in erster Linie der Gefechtswert eines Kriegsschiffes ab. Der französische Marineoffizier, der den französischen Beobachter auf der Konferenz unterstützt, stellte folgende Betrachtung über die Wirkung der beiden Geschütztypen an. Ein sechszölliges Geschütz (15 Ztm.) trägt ein Geschoß von 47 Kg. 10 Kilometer weit. Ein achtzölliges Geschütz (20 Zentimeter) schießt ein Geschoß von 110 Kg. Gewicht 17 Kilometer weit, mit anderen Worten, die Wirkung einer achtzölligen Kanone ist zweieinhalb mal so groß wie die einer sechszölligen. Würde also Amerika seine kleineren leichten Kreuzer mit achtzölligen Geschützen ausrüsten, so wären die englischen Schiffe der gleichen Klasse, sofern sie mit sechszölligen Geschützen ausgerüstet wären, den Amerikanern völlig hilflos gegenüber. Sie könnten bereits versenkt werden, ehe sie mit ihren kleineren Geschützen den Gegner überhaupt erreichen könnten. Die Frage der Höchstgrenze der Geschütze muß also vertragsmäßig zwischen den Seemächten geregelt werden, wenn über die Rüstungen eine gewisse Klarheit herrschen und das Mißtrauen beseitigt werden soll.

Doch ist mit dieser einfachen Berechnung das „Problem der zwei Zoll noch nicht erschöpft. Die geographische Lage der Vereinigten Staaten, die über wenig Flottenstützpunkte verfügen, zwingt sie, vorwiegend Kreuzer mit großem Aktionsradius zu bauen. Die Amerikaner drängen daher auf größere Typen mit starker Bewaffnung, die auf jeden Fall einem für Kriegszwecke bewaffneten Handelsschiffe überlegen sind. Handelsschiffe können aber mit Geschützen bis zu 6 Zoll Kaliber armiert werden. Würden die Amerikaner also den Engländern zugestehen, daß sie ihre leichten Kreuzer auch nur mit sechszölligen Geschützen ausrüsten wollen, so wäre mit einem Schlage das bewaffnete Handelsschiff dem leichten Kreuzer gleichwertig. Mit anderen Worten, England könnte alle seine schnellaufenden Passagierdampfer kriegsverwendungsfähig machen und in die Reihe der eigentlichen Kriegsschiffe eingliedern. Der englischen Berechnung liegen folgende Möglichkeiten zugrunde: Von den 500 000 Tonnen für Kreuzer und Zerstörer entfallen ungefähr 200 000 Tonnen für Zerstörer.

Bleiben für Kreuzer 30 000 To. Daraus lassen sich konstruieren 12 moderne 10 000 To.-Kreuzer und 30 6000 To.-Kreuezr, die nur mit 6zölligen Geschützen ausgestattet zu werden brauchen, da ja auch der gleiche Schiffstyp bei den Amerikanern und Japanern nicht stärker bewaffnet sein soll. Außerdem haben die Engländer ungefähr noch 30 ältere Kreuzer, die weiter im Dienst verbleiben können, und etwa 50 schnellaufende Handelsschiffe, die als Hilfskreuzer genau so stark bewaffnet werdn können wie die 6000 To.-Kreuzer. Alles zusammen genommen macht das 110 Kreuzer, die England zur stärksten Seemacht machen. Die Amerikaner können zwar die gleiche Zahl von Kreuzern bauen wie die Engländer, doch kommen sie ins Hintertreffen mit der Zahl der „alten" Schiffe und der kriegsverwendungsfähigen Handelsschiffe, von denen Amerika nur über etwa ½ Dutzend verfügt. Die „alten" Schiffe, die Amerika besitzt, stammen aus den Jahren 1890—1900, die englischen „alten Schiffe" aus den Jahren 1908—1912. Die englischen „alten Schiffe" sind also modern im Vergleich zu den amerikanischen „alten Schiffen" Würde die amerikanische These auf der Konferenz durchdringen, würden sowohl Amerika wie auch Japan das Recht behalten ihre Kreuzer mit 8zölligen Geschützen auszustatten so wäre die englische Handelsflotte mit einem Schlag für den Kriegsfall ziemlich wertlos. Aber gerade die Handelsflotte spielt in der englischen Kalkulation eine hervorragende Rolle. Der kleine Unterschied in der Größe der Geschütze der leichteren Kreuzer bedeutet also für England ein Mehr oder ein Weniger von etwa 50 Schiffen für den Kriegsfall.

Die Amerikaner zeigen sich hartnäckig. Und so sah sich denn England zu Beginn der 5. Konferenzwoche vor die peinliche Wahl gestellt, zwischen der amerikanischen Freundschaft und diesen 50 Schiffen zu entscheiden Beide Faktoren, die 50 Schiffe und die Freundschaft mit Amerika sind aber für England und den Zusammenhalt des britischen Weltreiches von größter Bedeutung. Die Pflege guter Beziehungen mit den Vereinigten Staaten ist für die englische Nachkriegspolitik geradezu zu einem Dogma geworden. Vor allem die Rücksichtnahme auf einige Dominien, Canada voran, zwingen die Downingstreet zu dieser Haltung. Die Reise Baldwins nach Canada ist mehr als eine platonische Demonstration zugunsten der Stärkung der Bande und dem großen amerikanischen Dominium Heute wird sich auch das englisch-japanische Bündnis nicht mehr so leicht wiederherstellen lassen vor allem wenn es irgendwie eine Spitze gegen die Vereinigten Staaten enthalten würde, denn außer Canada würde sich auch Australien und Neuseeland einem Amerika feindseligen Kurse widersetzen, zumal man in Australien

Verwüstungen einer Windhose

Die Umgebung Eisenachs heimgesucht.

Dz. Eisenach, 22. Juli. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Ein furchbarer Sturm tobte heute morgen in der Nähe von Ramsborn, der sich zu einer Windhose verdichtete und in der Umgebung von Eisenach große Verwüstungen anrichtete. Der 40 Meter hohe Schornstein einer Ziegelei wurde bis auf 10 Meter abgedeckt, glücklicherweise wurde nur ein einziger Arbeiter getroffen und leicht verletzt. Etwa 30 Chausseebäume wurden auf verhältnismäßig schmaler Spur von der Windhose weggerissen. In Hötzelsroda wurde eine 16 Zentner schwere Ackermaschine meterweit fortgetragen, ein großer Teil der Häuser wurde abgedeckt,

kein einziges Haus ist vollkommen verschont geblieben.

Die Straße nach Bollerode war einige Stunden nach dem Hausen des Elementes vollkommen unpassierbar. Die Bäume waren 30 bis 50 Meter weit weggeschleudert worden. Der Schaden ist sehr groß, in Eisenach ging kurz darnach ein Wolkenbruch nieder, der gleichfalls Verwüstungen anrichtete.

Generalprobe für den Ozeanflug?

m. Berlin, 22. Juli. **(Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.)** Am Freitag vormittag um ¾5 Uhr ist in Dessau ein Junkersflugzeug mit den Piloten Loose und Risticz aufgestiegen, um, wie es offiziell heißt den von den Amerikanern gehaltenen Weltrekord über 51 Stunden zu brechen Die Maschine ist mit Brennstoff bis zum äußersten beladen und wird also programmäßig mehr als zwei Tage zwischen Dessau und Leipzig hin- und herpendeln. Zweifellos verbirgt sich hinter diesem Versuch die Generalprobe des ersten deutschen Amerikafluges. Das neue Flugzeug soll ausprobiert werden, und wenn die Probe befriedigend ausfällt, wird vermutlich in kurzer Frist der Start zum ersten Flug über den Atlantik eingesetzt.

Die deutschen Flugzeuge sind durch die Bestimmungen der Botschafterkonferenz, die erst vor wenigen Monaten fielen, in ihrer Entwicklung stark gehemmt und haben trotzdem den Vorsprung, den die übrigen Staaten hatten, sehr rasch wieder eingeholt. Aus einer Statistik ergibt sich, daß heute bereits Deutschland 20 Rekorde für Land- und Wasserflugzeuge innehat, während 16 in französischen, 13 in italienischen und 12 in amerikanischen Händen liegen. Prozentual ausgedrückt hatten vor zwei Jahren Frankreich 38,2, Italien 30,2, die Vereinigten Staaten 18 2 und die Schweiz 12,7 Prozent der Weltrekorde, während heute Deutschland mit 31,6 wieder an der Spitze steht. Dann folgt Frankreich mit 26,6, Italien mit 21,6 und die Vereinigten Staaten mit 20. Wir dürfen also heute schon sagen, daß Deutschland in der Ausbildung der Verkehrsfliegerei an der Spitze marschiert. Aber trotzdem werden unsere Flugzeugwerke sich hüten, sich in irgendwelche Abenteuer einzulassen. Sie werden das Wagnis des Amerikafluges erst antreten, wenn nach menschlicher Voraussicht alle Voraussetzungen für ein Gelingen gegeben sind. Das Wettrennen mit den übrigen Staaten mitzumachen, haben wir keine Veranlassung. Was wir mit dem Amerikaflug wollen ist kein Sport und kein Rekordwettbewerb, sondern ist der Anfang eines regelmäßigen Luftverkehrs, und ob die Voraussetzungen dafür gegeben sind, läßt sich nur bei sorgfältigen Vorbereitungen des Fluges herausfinden. Hält die Junkersmaschine die Belastungsprobe befriedigend aus, dann wird man es auch wagen können, mit ihr den großen Sprung über den Ozean zu versuchen.

Erfolgreiche Fortsetzung des Dauerfluges.

★ **Berlin**, 22. Juli. **(Funkspruch.)** Wie die Junkerswerke mitteilen, wird der Dauerflug in Dessau erfolgreich fortgesetzt Das Flugzeug hatte um 8 Uhr abends bereits über 2000 Kilometer zurückgelegt, trotzdem am Tage sehr ungünstiges Wetter mit Regen und heftigen Böen herrschte. Die Piloten sind bei bester Stimmung und sehr zuversichtlich Der Motor arbeitet regelmäßig

Drei Personen an Gasvergiftung gestorben.

T.U Eberbach i Sachsen 22 Juli Am Donnerstag früh wurde eine hier von ihrem Mann getrennt lebende Frau mit zwei ihrer Pflegekinder durch ausströmendes Gas getötet. Ihr eigener Sohn konnte gerettet werden. Es liegt ein Unglücksfall vor.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

die Entwicklung Japans zu einer großen Macht im pazifischen Ozean nicht gleichgültig aufnimmt.

Die englische Position auf der Seemächtekonferenz ist keineswegs leicht. Auch die Vermutung ist nicht von der Hand zu weisen, daß im Schoße der englischen Delegation in Genf die Meinungen selbst nicht ganz einheitlich sind. Die Marinefachleute drängen natürlich darauf, daß die technischen Fragen im Sinne einer wirksamen Reichsverteidigung gelöst werden, während die Politiker eine Gefahr heraufziehen sehen, der sie rechtzeitig begegnen möchten. Nur so ist es zu erklären, daß fast die ganze englische Delegation nach London gereist ist, um dort den nächsten Schritt auf das sorgfältigste vorzubereiten, von dem die künftige Entwicklung der Weltpolitik stark beeinflußt werden dürfte.

Einverständnis in London.

v.D. London, 22. Juli. **(Drahtmeldung unseres Berichterstatters.)** Heute Morgen fand ein Kabinettsrat statt, welcher das volle Einverständnis des Kabinetts mit der Führung der Verhandlungen in Genf seitens der britischen Delegation zum Ausdruck brachte. Der erste Lord der Admiralität und Lord Cecil fahren sofort nach Genf zurück, um die Verhandlungen aufzunehmen.

Festessen des Kabinetts Poincaré

Briand wieder amtsfähig.

F.H. Paris, 22. Juli. **(Drahtmeldung unseres Berichterstatters.)** Der französische Ministerrat trat heute unter dem Vorsitz des Präsidenten Doumergue zusammen. Poincaré erstattete zunächst Bericht über seine Brüsseler Reise, sodann könnte Briand nach langer Unterbrechung wiederum Bericht über die auswärtige Lage erstatten. Der Marschall Lyauthey wurde zum Generalkommissar der Kolonialausstellung, die im Jahre 1929 stattfinden wird, ernannt, zum stellvertretenden Generalkommissar der frühere Pariser Polizeipräfekt Morain. Sodann beschloß der Ministerrat, den sozialistischen Abgeordneten Alexander Varenne weitere sechs Monate als Generalgouverneur in Indochina zu belassen.

Aus dem Elyseepalast fuhren sämtliche Minister in eines der elegantesten Pariser Restaurants, wo ein Festessen gelegentlich des einjährigen Bestehens des Kabinetts Poincaré veranstaltet wurde. Das Menü war von einem wahren Feinschmecker, dem Handelsminister Bokanowski zusammengestellt. Briand saß an der Seite Poincarés, mit dem er sich in der liebenswürdigsten Weise unterhielt. Im Namen der Minister überreichte Barthou Poincaré eine Luxusausgabe eines Romanes von Robert de Flers. Darin war folgende Widmung eingetragen. „Raimond Poincaré, unserem Präsidenten, unserem Führer, unserem Freund in Bewunderung, Dankbarkeit und Ergebenheit. Dann folgten die Unterschriften sämtlicher Minister. Poincaré erklärte in einer kurzen Ansprache, daß er von dieser Aufmerksamkeit seiner Kollegen sehr gerührt sei und dankte ihnen für die Mithilfe, die sie ihm einmütig für das gemeinsam vollbrachte Werk gewährt hatten.

Morgen können dann die Intriguen der einzelnen Minister untereinander wieder beginnen.

Der Präsident der Republik verließ heute nachmittag Paris und begab sich auf das Schloß von Rambouillet, wo er seine Ferien verbringen wird.

Wo ist Daudet?

F.H. Paris, 22. Juli. **(Drahtmeldung unseres Berichterstatters.)** Nach einer Brüsseler Meldung befindet sich Leon Daudet, der aus dem Pariser Santégefängnis entkommene Royalistenführer, in einem kleinen belgischen Badeort.

Der Generalsekretär der Kommunistenpartei, Semard, der gleichzeitig mit Daudet aus dem Gefängnis entführt worden war und der sich zur weiteren Verbüßung seiner Strafe nicht gemeldet hatte, wurde heute um 2 Uhr nachmittags verhaftet.

Zwischenfall bei der belgischen Unabhängigkeitsfeier.

TU. Brüssel, 22. Juli. Anläßlich der Feier der belgischen Unabhängigkeitserklärung fand gestern abend auf dem Grand Place in Brüssel eine große Kundgebung statt. Dabei kam es zu einem Zwischenfall. Als mehrere Flamen von den Fenstern des flamischen Hauses aus die Brabanconne auspfiffen, drang die Polizei, gefolgt von einer erregten Menge, in das Gebäude ein und räumte es. Einige Verhaftungen wurden vorgenommen.

Die Wiener Untersuchung.

N. **Wien,** 22. Juli. **(Drahtmeldung unseres Berichterstatters.)** Das sehr wichtige Ergebnis der bisherigen polizeilichen Feststellungen über die während der Unruhetage Verhafteten ist, daß nicht weniger als 50 Prozent der Verhafteten vorbestraft sind, und zwar sind darunter eine ganze Anzahl schwerbestrafter Verbrecher, darunter solche wegen Brandstiftung und wegen Mordversuchs. Es wurde festgestellt, daß in der neuen Gemeindeschutzwache sich nicht weniger als 40 Prozent vorbestrafter Leute befinden.

Polizeistrafe und Ausweisung Piecks.

✻ **Berlin,** 22. Juli. **(Funkspruch).** Nach einer Meldung aus Wien ist gegen den kommunistischen Landtagsabgeordneten Pieck eine Polizeistrafe verhängt worden, weil er ohne gültige Ausweispapiere nach Wien gekommen ist. Ferner ist seine Ausweisung aus dem gesamten Bundesgebiet ausgesprochen worden. Pieck hat gegen diesen Spruch Beschwerde eingelegt.

Ins Landesgefängnis eingeliefert.

TU. **Wien,** 22. Juli. Der kommunistische Abgeordnete Pieck ist in das Landesgericht eingeliefert worden, nachdem gegen ihn das Verfahren wegen Störung der öffentlichen Ruhe und Ordnung eingeleitet worden ist. Davon unabhängig ist Pieck wegen Uebertretung der Paßvorschriften polizeilich bestraft und für immer aus Oesterreich ausgewiesen worden. Die Ausweisung wird erst in Kraft treten, wenn das ordentliche Gerichtsverfahren gegen ihn abgeschlossen ist und er seine eventuelle Strafe abgebüßt haben wird. Der Strafsatz des Verbrechens, dessen er beschuldigt wird, beträgt 1 bis 5 Jahre schweren Kerker.

Die Aufbahrung des Königs Ferdinand.

TU. **Bukarest,** 22. Juli. Der Weg zum Palais Cotroconi, in dem die Leiche des Königs Ferdinand aufgebahrt ist, ist von einer großen Menschenmenge überflutet, die am Sarge vorüberziehen will. Höhere Offiziere aller Waffengattungen halten die Ehrenwache. Auch die Mitglieder des höchsten Kriegsordens sind am Sarge des Königs versammelt. Vor dem Katafalk ist ein Tisch aufgestellt, auf dem die Krone, der Marschallstab und der Säbel des Entschlafenen liegen. Auf dem Sarg liegen das Szepter und die Generalsmütze der Bergjäger. Der Sarg ist mit roten Lilien und Mohn bedeckt. Die Leiche des Königs läßt deutlich die Spuren des schweren Leidens erkennen. Das Gesicht sieht sehr blaß und abgemagert aus.

König Alexander von Jugoslavien, drei jugoslavische Minister und eine Abordnung des jugoslavischen Parlaments werden heute abend in Bukarest erwartet. Als Vertreter des tschechoslowakischen Präsidenten wird Benesch an den Beisetzungsfeierlichkeiten teilnehmen. Chamberlain hat ein Telegramm abgeschickt, in dem er erklärt, daß es infolge der kurzen Zeit nicht möglich gewesen sei, den Prinzen von Wales oder den Herzog von York im Auftrage des englischen Königs nach Bukarest zu entsenden. Der englische Gesandte in Bukarest sei deshalb mit der Spezialvertretung beauftragt worden.

Der deutsche Reichspräsident hat den Gesandten von Mutius mit seiner Spezialvertretung beauftragt.

Blutige Demonstrationen für Prinz Carol.

T.U. **London,** 22. Juli. Wie der amtliche englische Funkspruch aus Bukarest meldet, haben in Fegaras in Rumänien blutige Demonstrationen zugunsten des Prinzen Carol stattgefunden, in deren Verlauf mehrere Personen getötet worden sind. Es gelang, die Demonstranten zu vertreiben. Mehrere Verhaftungen wurden vorgenommen.

Tschiangkaischek gegen Friedensverhandlungen.

Bestürzung in Peking.

TU. **Tientsin,** 22. Juli. **(Kabeldienst.)** In Peking herrscht große Bestürzung angesichts der Tatsache, das Tschiangkaischek alle Meldungen über Friedensverhandlungen mit Tschangtsolin dementiert hat. Tschangtsolin soll auf einem in Peking abgehaltenen Kriegsrat, an dem unter anderem sämtliche Mitglieder des Pekinger Kabinetts teilnahmen, die Absicht geäußert haben, eine Friedensbotschaft an das chinesische Volk zu richten, in der er die Einstellung aller Feindseligkeiten und die Herausgabe eines liberalen Verfassungsprogramms ankündigt. In chinesischen Kreisen glaubt man nicht, daß diese Maßnahmen praktische Ergebnisse zeitigen werden.

Erdbebenregistrierung in Jena.

TU. **Jena,** 22. Juli. Die Instrumente der Reichsanstalt für Erdbebenforschung in Jena, verzeichnet heute früh in 5500 Kilometer Entfernung in nördlicher Richtung ein Erdbeben.

Täglich acht Deutsche für die Fremdenlegion.

m. **Berlin,** 22. Juli. **(Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.)** Die Verwaltung des deutsch-französischen Grenzortes Perl an der Mosel, der die Uebergangsstelle der deutschen Fremdenlegionäre nach Frankreich ist, gibt neuerdings einen Bericht heraus, aus dem hervorgeht, daß fast täglich acht und mehr junge Leute vom Grenzbahnhof Perl zum Hauptverwaltungsgebäude der Polizei zur Vernehmung gebracht und dann über die Grenze nach Frankreich zur Fremdenlegion entlassen werden. Es sind immer dieselben Typen, der elgante junge Kaufmann, der Windjackenträger unbestimmten Berufes und endlich der arbeitslose Arbeiter, die bewußt oder unbewußt in ihr Verderben rennen. Wenn das Strafregister und das Aussehen des Mannes der Behörde keinen Anlaß zum Eingreifen gibt, bleibt nichts anderes übrig, als den fraglichen jungen Mann seinem Schicksal zu überlassen, trotz aller Warnungen, die nun schon seit Jahrzehnten veröffentlicht worden sind. Die Jugendlichen werden im Polizeipräsidium festgehalten und meist nach telegraphischer Erkundigung bei der Heimatbehörde zurückexpediert.

Die „Germania“, der wir diese Schilderung entnehmen, stellt mit Recht fest, daß das System der Anwerbung Jugendlicher und abenteuerlicher, haltloser Leute aus aller Herren Länder für die Fremdenlegion ganz und gar nicht mehr in unsere Zeit paßt. Es ist geradezu ein Skandal. Deshalb muß die deutsche Oeffentlichkeit die Welt immer wieder an dieses Ueberbleibsel eines vergangenen Jahrhunderts erinnern, dessen Beseitigung längst überfällig ist.

Eröffnung der deutsch-nordisch. Pressekonferenz

T.U. **Danzig,** 22. Juli. Die zweite deutsch-nordische Pressekonferenz wurde heute vormittag im Plenarsitzungssaal des Danziger Volkstages eröffnet. Nach Begrüßungsworten des Geschäftsführers der deutschen Presse, Direktor Gustav Richter, und des Präsidenten des Danziger Volkstags, Lemrau, wies Präsident Dr. Sahm auf die internationale Bedeutung der Konferenz hin. Danzig, das seit Jahrhunderten eine Mittlerrolle zwischen den Ostseestationen ausübe, freue sich, heute die Stadt der deutsch-nordischen Pressekonferenz sein zu dürfen. Danzig erhoffe aber auch von der Konferenz, daß sie die Kenntnis über Danzigs durch den Versailler Vertrag geschaffene Lage verbreiten helfe. Da die Freie Stadt keine diplomatischen Vertretungen unterhalten dürfe, sei sie besonders auf den Dienst der Presse angewiesen. Sie allein könne Danzigs Schicksal in der Welt bekannt machen. Nachdem noch Vertreter der Danziger Presse, der dänischen, finnländischen, lettländischen und schwedischen Presse Begrüßungsworte gesprochen hatten, begannen die sachlichen Beratungen.

Ein Begrüßungstelegramm Stresemanns.

T.U. **Danzig,** 22. Juli. Dr. Stresemann hat an die deutsch-nordische Pressekonferenz ein Telegramm gerichtet, in dem er die Tagung begrüßt und ihr einen guten Verlauf wünscht.

Eifersuchtsattentat einer Greisin.

✻ **Berlin,** 22. Juli. **(Funkspruch.)** Gestern abend hat in Berlin eine 72jährige Frau ihren um 20 Jahre jüngeren Gatten im Lauf eines durch die Eifersucht der Frau entstandenen Streites durch mehrere Revolverschüsse schwer verletzt. Der Zustand des Mannes gibt zu ernsten Bedenken Anlaß.

Generaldirektor Dr. Vögler erkrankt.

✻ **Berlin,** 22. Juli. **(Funkspruch.)** Generaldirektor Dr. Vögler von den Vereinigten Stahlwerken mußte sich heute Nacht einer Blinddarmoperation unterziehen, die bisher glücklich verlaufen ist. Die Aerzte sind mit dem Zustand des Patienten sehr zufrieden.

Tages-Anzeiger.

(Näheres siehe im Inseratenteil.)

Samstag, den 23. Juli.

Stadtgarten: Konzert, Musikverein Karlsruhe, 3½—6 Uhr.
Operette im Konzerthaus: Die Zirkusprinzessin, 7¾ Uhr.
Deutscher Musikerverband: 2 Schüler-Vorspiele im Hofpizsaale (Kriegsstraße 84), 5 und 8 Uhr.
Beiertheimer Fußballverein: 23., 24. und 25. Juli Großes Kinder- und Volksfest beim Stefanienbad.
Theater-Restaurant Rotes Haus: Großer Tanz-Abend.
Zum Moninger: Garten-Konzert, 8 Uhr.
Krokodil: Künstler-Konzert.
Friedrichshof-Garten: Großes Mandolinen-Konzert, 8 Uhr.
Kaffee Grüner Baum: Tanz, 4 Uhr.
Exzelsior-Künstlerspiele: Erstkl. Programm und Tanz.
Parkschlößle Durlach: Tanz, 4 Uhr.
Residenz-Lichtspiele: Was ist los im Zirkus Beely? Beiprogramm
Kammer-Lichtspiele: Frühlings-Erwachen! — Die Sünde am Weibe.

Venezianische Veduten.

Von

Paul Wiegler.

Das Ende der nächtlichen Meerreise. Im flatternden Licht der Frühe hat sich dort vorn, über dem graublauen Wasser, die unrealste Dekoration emporgehoben. Der Campanile von San Giorgio, die Kuppel von Santa Maria della Salute, der Molo; und langsam drehend fährt der Triestiner Dampfer auf die Piazza zu. Die Augen wissen: dies sind die beiden Säulen, der Löwe mit den Flügeln, der Heilige mit dem Krokodil, dies, noch stumpf in rötlichem und gelbem Gestein und weißem Marmor, mit der offenen Halle darunter, der Galerie, den Rosetten des Frieses, der Palast der Paläste. Ein tiefes Schweigen, beunruhigend. Durch die fließenden Wolken bricht der Sonnenball. In wenigen Minuten erglüht die Szenerie, warm und golden, schmetternd wie Fanfaren. Die Piazetta totenleer. Ein paar Männer in Lumpen haben an der Säule des Theodor gekauert und verlieren sich, als hätten die Steinplatten sich geöffnet. Das Tor des Palastes ist zugefallen. Nur die Tauben stieben auf, und die mori des Uhrturms schwingen, einer nach dem andern, fünfmal gegen die riesige Glocke ihren Hammer. Alles ist traumhaft, in seiner starren Schönheit beseligend und quälend.

✻

Plötzlich bist du vom Unbekannten verschlungen. Irrwege durch nachtfeuchte Gassen, Gassen über schmale Brücken, gähnende Löcher von kleinen Kanälen, rieselndes Mauerwerk, glitschige, moosbewachsene Stufen. Arbeiter und Handelsleute treten aus den niederen, schwärzlichen, eng aneinander stoßenden Häusern, deren Türen schwere, rostige Klopfer haben. Weiber, grauhaarig, mit Papageiengesichtern, in den Ohren Metallringe, verlassen die alten Kirchen. Hinter ihnen spreizt der Küster für den Priester und seinen flachen Seidenhut den roten Vorhang. Dämmerungsvision eines Moments: die Marmorgräber der Dogen, der Feldherren, der großen Maler, der Königinnen. Vor San Giovanni e Paolo, am Rande des degradierten Viertels, vor dem öden Wasserlauf und der finsteren Unbeweglichkeit des Colleoni das Ospedale civile. Fahle Frauen harren hinter dem Eingang, vor dem die Löwen lagern. Der Portier hat den buschigen Bart des zweiten Viktor Emanuel und wehrt gebieterisch den Zutritt zur pittoresken Armut, zum maskenlosen Schmerz.

✻

Plätschernde Ruder, Stille, Geruch morschen Holzes, nur ein Knirschen hier und da und der sonore Schrei des Gondoliere. Durchblick in einen Häuserspalt: ein Mädchen, den Rock von schmutzigem Karmin schief um die Hüften, schleppt einen Bastkorb mit Fischen und ist gleich wieder unsichtbar. Azaleen, schon entblättert, über einer Veranda. Eine weiße Katze mit haarschmalen Pupillen duckt sich faul in der Sonne. Dann, nach vielen geheimnisvollen Wendungen des Bootes, jenseits des Rialto der breite Canalazzo. Die gotischen, sarazenischen, lombardischen, romanischen Architekturen, mit dem Ruhm der Jahrhunderte, mit Loggien, Säulchen, Rosetten, die dünn sind wie Spitzengewebe; die Cà d'Oro in gleißender Buntheit. Es gibt Fassaden, die schimpflich zerbröckeln, vor deren Fenster man Bretter genagelt hat. Die Landungsstellen halten den Fuß nicht mehr; umgesunken die Wappenpfähle, kaum erkennbar die Farben der früheren Geschlechter. Nach dreimaligem Läuten tut der Palazzo Vendramin sich auf. Höflich und indigniert empfängt der Kammerdiener der Herzogin della Grazia. An den Wänden die Porträts der gesamten Familie Bourbon, in dunklen Kopien. Verblichene goldene Möbel sind aufgestapelt, Gläser Fayncen, die Schränke einer aristokratischen Bibliothek; ein großes Schiffsmodell. Der Diener klappt ein Fenster auf und weist hofwärts, nach dem Mezzanin, der altertümlichen Zisterne gegenüber. Die Wohnung, in der Richard Wagner starb, der deutsche Maëstro, ist unbesetzt. Eine Tafel am Hoftor nennt seinen Namen. Proletariergassen, in denen von First zu First Wäsche aufgehängt ist und hüpfende Kinder Boccia spielen.

✻

Die Volksquartiere sind ganz erwacht. Trattorien, Barbierstuben, die Läden der Hökerinnen. Es schwatzt und feilscht, summt und johlt. Am Rialto vorbei wälzt es sich, über den Platz, wo zwischen dem Marktgetriebe schmunzelnd, ein pfiffiger Kumpan, mit seinem Stock der Vater Goldoni sich postiert hat, und durch die lange Zeile der Merceria. Und wieder aufragend, traumhaft starr San Marco, die goldfunkelnden Mosaiken, die vier kupfernen Rosse, Phantasie eines byzantinischen Mönchs und eines kaiserlichen Gladiators, das Tor zum Dogenpalast, jetzt frei dem Schritt, der Hof, die marmorne Scala dei Giganti. Die diesen braunen und goldenen Sälen, die alles menschliche Maß übersteigen, spannt sich Morosinis Triumphbogen, dehnen sich erdrückend die pomphaften Gemälde mit ihren Myriaden von Kämpfern, von Siegern und Ueberwundenen ihren Weltgerichten und wilden Glorien. Dann stockt der Atem in der Gruft der Kerkergewölbe. Der Kustos deutet auf ein Steingelaß und sagt: Marino Falieri, traditore.

✻

Nachts an der Riva degli Schiavoni. Die kleinen Meretricen winken mit dem Fächer und ziehen den schwarzen Schal um die Schultern. Eine steht am Gitter des Polizeigefängnisses, neben der Seufzerbrücke, und plaudert mit einem Wachtsoldaten. Schlüssel klappern wie in einer Szene einer romantischen Oper. Die Gondeln, losgekettet, streichen hinaus aufs Meer, wo mit ihrem Kelch von Lampions die Galleggiante liegt. Beklemmend weht ein schwüler Hauch über diese letzte Nachahmung von Mussets Nuits vénétiennes, dieses letzte Stadium der Illusion, der Hauch der Lagunen.

Der galante Goethe. Eines Tages überfiel eine übermütige Mädchenschar — so erzählt Jenny v. Pappenheim — den alten Goethe in seinem Gartenhaus, und eine von ihnen hatte dabei das Pech, den Gipsabguß einer Venus umzustoßen. Als die Sünderin in Tränen ausbrach, lachte der alte Olympier und meinte tröstend: „Ei, ei! Wer wird denn um die Tote weinen, wo Venus hier so viele lebende Vertreterinnen hat!“

Gelehrten- und Literatengeschichten.

Von

Paul Mayer.

Als die Académie Francaise eine Definition des Wortes Krebs formulieren wollte, gab eines ihrer Mitglieder folgende Begriffsbestimmung:

„Der Krebs ist ein kleiner roter Fisch, der rückwärts läuft.“ Einer seiner Kollegen äußerte daraufhin: „Der Krebs ist kein Fisch, er ist nicht rot und er läuft nicht rückwärts. Aber abgesehen davon, ist diese Definition ziemlich richtig.“

✻

Der berühmte Komponist Lulli war sehr jähzornig. Er schlug den Takt mit seinem Stock und malträtierte dabei seinen Fuß, was ihm nicht gut bekam, da er gichtbrüchig war. Er machte sich wegen seiner Heftigkeit Gewissensbisse und beichtete sie einem Freunde. Dieser verlangte vor allen Dingen, daß er eine Oper, die Lulli eben vollendet hatte, zum Opfer brächte. Er nahm das Manuskript und warf es in den Kamin. Als sein Sohn dies sah, stieß er einen Schmerzensschrei aus.“ „Sei still“, sagte sein Vater leise zu ihm, „ich habe ja eine Kopie.“

✻

Als Sainte-Beuve sich mit Dubois duellieren sollte, regnete es in Strömen. Sainte-Beuve spannte seinen Regenschirm auf und sagte: „Ist will mich gern töten, aber nicht naßregnen lassen“.

✻

Bei einem Wohltätigkeitsfest hatte George Sand einen Verkaufsstand. Der Baron James Rotschild bat sie um ein Autogramm, da der Stand schon ganz ausverkauft war. George Sand schrieb auf ein Stück Papier: „Tausend Franken von Baron James Rothschild dankend erhalten“. Lächelnd gab ihr der Baron diese Summe.

✻

Bei einer Sitzung der Académie Francaise erklärte jemand emphatisch: „Der Niedergang der französischen Sprache hat 1789 begonnen“.

„Um wieviel Uhr, wenn ich bitten darf?“ fragte Victor Hugo.

✻

Als man Balzac eines seiner Werke lobte, sagte er: „Ach, ihr habts gut, weil ihr nicht der Verfasser seid!“

„Wieso denn?“ — „Weil ihr alles, was ihr zu loben findet, aussprechen dürft, während ich mir das versagen muß.

✻

Als Renan in den Orient reiste, sagte ihm jemand: „Wissen Sie auch, daß es dort Räuber gibt? Sie müßten wenigstens ein Gewehr mitnehmen, um sich verteidigen zu können.“ „Das hätte wenig Zweck“, antwortete der Philosoph, „Das würden sie mir doch abnehmen.“

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

Kehl—Breisach.

Der letzte Mittwoch war für diese beiden Städte ein Feiertag, denn das Landesparlament und die Regierung besuchten sie, um ihren Bewohnern auch mündlich zu versichern, daß sie ihre Treue zum Vaterland — bewiesen in schwerster Zeit und drückendster Not — zu würdigen wissen. Klagen und Wünsche wurden in beiden Orten in reichem Maße vorgetragen. Die Art, wie sie vorgebracht wurden, berührte sympathisch; es war nicht die Sprache des ungestüm Fordernden, sondern es war die Sprache des durch Leid und Not Geläuterten, aber doch Aufrechtstehenden. Nicht vergaß man dabei anzuerkennen, das manches schon geschehen ist, vergaß auch nicht, den Dank dafür auszusprechen. Besonders deutlich kam dieser in Kehl in der Ansprache des Landrates Schindele zum Ausdruck, aus der folgende Sätze nachgetragen seien:

„Wenn auch Ihr Besuch heute speziell der Stadt Kehl gilt, so empfinden doch auch die Bewohner der Landgemeinden, gleichviel welcher Berufe und welcher Richtung, die hohe Ehre, die dem Bezirk als Ganzem dadurch zuteil wird. Denn die Bewohner von Stadt und Land sind bei uns verbunden nicht nur durch allerhand gemeinschaftliche Interessen, sondern auch durch die Schicksalsgemeinschaft, die uns aneinander kettet. An dieser Schicksalsgemeinschaft nehmen bekanntlich nicht nur Gemeinden des Amtsbezirks Kehl, sondern auch vier Gemeinden des Nachbarbezirks Offenburg teil und — was ich besonders hervorheben darf — auch die von der Besetzung nicht ergriffenen 8 Gemeinden des nördlichen Bezirks, die aus freiem Entschluß bei uns geblieben, oder, genauer ausgedrückt, nach kurzer Trennung zu uns zurückgekehrt sind. Der Gruß, den ich Ihnen im Namen der Bewohner des Bezirks entbiete, ist nicht bloß ein Willkommens-, sondern auch ein Dankesgruß, nämlich ein Dank dafür, daß Regierung und Landtag und die mit ihnen hierher gekommenen Gäste die noch nicht allzulange gebotene Gelegenheit relativ freien Verkehrs benützt haben, um einmal in corpore das besetzte badische Gebiet aufzusuchen. Ferner aber auch ein Dank für Alles, was Regierung und Landtag und die sonst in Land und Reich berufenen Stellen getan haben, um die Lage der Bewohner des besetzten badischen Gebietes zu erleichtern und ihre Interessen zu fördern. Wenn Sie Ihre Schritte hinaus ins Land lenken, dann werden Ihnen nicht nur Grüße dargebracht, sondern auch Wünsche unterbreitet. Die Wünsche der Bewohner des besetzten Gebietes müssen stets im Zusammenhang mit der Situation betrachtet werden, aus der heraus sie geboren sind. Diese Situation ist für uns geschaffen durch den Friedensvertrag und die Besatzung. Wir wissen gar wohl, daß es auch anderwärts im deutschen Land wirtschaftliche Nöte gibt, die eine Folge der Zeitlage sind. Aber unsere Nöte, und das muß immer wieder betont werden, sind ganz speziell eine Wirkung der Besetzung und der sich aus ihr ergebenden Folgen. Es wird bei uns dankbar anerkannt, daß die badische Regierung von jeher alles getan hat, um diese schädlichen Wirkungen abzuwenden oder zu mildern. Ich denke hier vor Allem an die energische Art, in der die Regierung die dahin gerichteten Wünsche des besetzten Gebietes bei der Reichsregierung stets vertreten hat, ferner daran, daß sie sich bemüht hat, Aufträge von Reichs- und Staatsstellen ins besetzte Gebiet zu weisen u. s. w. Wir werden aber auch in Zukunft dieser Hilfe noch dringend bedürfen. Nicht minder schwerwiegend als die wirtschaftlichen und kulturellen sind die moralischen Schäden, unter denen wir zu leiden haben. Ueber allen Sorgen und Nöten aber wollen wir nicht vergessen, daß heute ein Festtag für uns ist. Wir gedenken heute besonders jenes 23. Februar 1920, da die Mitglieder der badischen Regierung zum ersten Mal ins besetzte badische Gebiet kamen, um seinen Einwohnern Trost zu spenden und sie ihrer Unterstützung zu versichern. Die Regierung hat Wort gehalten. Damals habe ich im Namen der Bewohner des besetzten badischen Gebietes das Gelöbnis abgelegt, daß sie immerdar treu zur badischen Heimat und zum deutschen Vaterlande stehen werden und heute darf ich sagen, daß sie dieses Versprechen gehalten haben. Wenn ich dieses Gelöbnis heute erneuere, so tue ich es in der frohen Gewißheit, daß unser deutsches Vaterland und vor allem unser vorwärts strebendes badisches Land in der Zwischenzeit gar viele Nöte und Schwierigkeiten überwunden hat, und in der Zuversicht, daß auch für uns einmal die Stunde der Befreiung schlagen wird.“

An Aufmerksamkeiten ließen es die Kehler nicht fehlen. Daß von ihren Häusern die Fahnen wehten, bedarf keiner besonderen Betonung. Im „Schiff“ nach der sehr ernsten Rede des Bürgermeisters teilte sich ganz sacht der Vorhang der Bühnen und die bekannte Hanauer Musikkapelle ließ frohe Weisen ertönen. In gebundener Form kündete von der Wand den Volksboten ein Vierzeiler die Not des Mittelstandes.

*

In Breisach zunächst ebenfalls herzliche Dankworte für den Besuch. Dann das Spiel auf dem Münsterplatz. Einfach die Szenerie, passend eingefügt in den vom Münster und ein paar Häuser gegebenen Rahmen. Breisacher Bürger und Bürgerinnen haben wochen- und monatelang die Rollen des „Tell“ studiert und geprobt und nun sitzen sie und bei günstigem Wetter entrollt sich im Freien angesichts des herrlichen Münsters und des Kaiserstuhls und Schwarzwaldes im Hintergrund das Schiller'sche Schauspiel. Die Landtagsabgeordneten und die übrigen auswärtigen Gäste, zu denen sich viele Freiburger und Bewohner der umliegenden Ortschaften gesellten, dankten den Spielern herzlich für ihren Fleiß und ihr hübsches Spiel.

In der „Post“ machte dann Bürgermeister Meyer den Dolmetscher der Gefühle der Breisacher. Auch hier sind sie in zwei Teile geteilt: Gefühle des Dankes für das, was bisher geschehen, Wünsche für eine Bessergestaltung der wirtschaftlichen Verhältnisse. Einen Wunsch könnte die badische Regierung erfüllen, die seinerzeit das Breisacher Bezirksamt aufgehoben hat. Dies den Breisachern wieder zu geben, wäre ein Schritt vorwärts. Vielleicht ist es möglich, diesem Wunsche Rechnung zu tragen. So war der Tag für die Abgeordneten und für die Bewohner der beiden Bezirke recht lehrreich.

Bäuerlicher Versuchsring Villingen-Schwarzwald.

Im „Waldschlößle“ in Villingen fanden sich am Sonntag an die 150 Landwirte, Regierungsvertreter, Landtagsabgeordnete, Mitglieder der Landwirtschaftskammer, des Kreisrates, der Stadtgemeinde, der einzelnen landwirtschaftlichen Organisationen zur Förderung des Bäuerlichen Versuchsringes Villingen-Schwarzwald zusammen. Landwirtschaftskammer-Abgeordneter Wildi begrüßte die Versammlung im Namen der Landwirtschaftskammer. Als Redner der Tagung war Landwirtschaftsrat Eberhard von der Badischen Landwirtschaftskammer erschienen, der über Zweck, Ziele, Aufgaben und Erfolge der bäuerlichen Versuchsringe im besonderen sprach. Es bestehen in Baden bereits 22 Versuchsringe, deren Leistungen allgemeine Anerkennung finden. Von der Versammlung wurde die Notwendigkeit von der Gründung eines bäuerlichen Versuchsringes für den Schulbezirk Villingen bejaht und es traten dem Versuchsring sofort 115 Anwesende als Mitglieder bei. Nach Wahl der Mitglieder des Gesamtvorstandes und Erörterung weiterer wichtiger Fragen über die künftige Ausgestaltung des Versuchswesens wurde die Versammlung mit dem Wunsche, daß dem „Bäuerlichen Versuchsring Villingen-Schwarzwald“ in Zukunft ersprießliche Erfolge zu Nutz und Frommen der heimischen Landwirtschaft beschieden sein mögen. Voraussichtlich wird am 30. Juli ds. Js. bereits die erste Vorstandssitzung stattfinden, bei der der Vorsitzende und ein Arbeitsausschuß gewählt und Fragen über Art und Ort der noch im Herbst dieses Jahres einzuleitenden Versuche besprochen werden.

— **Rastatt**, 22. Juli. **(Zur Verfassungsfeier am 11. August).** Der Stadtrat beschloß, den Verfassungstag durch ein Feuerwerk auf der Murg zu feiern. Dazu kommen noch eine Ansprache und Musikvorträge.

Der Methylalkoholprozeß in Offenburg

Die Vernehmung der Angeklagten.

= **Offenburg**, 22. Juli. Als erster wurde der

Angeklagte Bete

verhört. Hermann Bete steht im 30. Lebensjahr, hat bei seinem Vater das Sattlerhandwerk erlernt, jedoch keine Lust zu diesem Berufe gehabt. Er lernte deshalb durch Selbstunterricht das Kaufmännische, um sich auf den Zahlmeisterdienst vorzubereiten und kapitulieren zu können. Im April 1917 kam er zum Militär und dann an die Front in Flandern. Er wurde mehrere Male verwundet und kam schließlich bei einem Landsturmbataillon auf die Schreibstube. Vom Januar 1919 bis Ende 1919 war er beim Bezirkskommando und der Versorgungsstelle Offenburg, und hat dann eine Stelle bei der süddeutschen Beamtenwarenzentrale Heidelberg, Filiale Offenburg, übernommen, bis diese anfangs Februar durch die Besetzung Offenburgs durch die Franzosen aufgelöst wurde. Bete unternahm in den folgenden Jahren mancherlei, um einen Lebensunterhalt zu finden. Das Ende waren jedoch Schulden. 1926 siedelte er nach Kehl über. Bete kam auch mit den Strafgesetzen in Konflikt.. Sein bester Freund war anscheinend Seiler.

Der Angeklagte Seiler

war bei Julius Bruchsaler angestellt, nachdem er zuvor bei Bete angestellt war. Bevor Bruchsaler ein Bürofräulein angestellt hatte, half Seiler bei Bruchsaler auch im Büro. Anfangs Oktober 1925 ließ Seiler durch die Hauswirtin Bete mitteilen, daß er ihn abends zu einer bestimmten Zeit erwarte und ihm eine Mitteilung zu machen hätte, und zwar drehte es sich um ein Geschäft mit einem angeblichen Betriebsstoff. Bete interessierte sich dafür und befragte Seiler wegen des Preises und der Bezugsquellen. Seiler machte ihm hierüber Angaben und sagte, daß es sich um Methanol drehe. Seiler sagte Bete, daß man es auch „Holzgeist“ nenne. Methanol sei das Stichwort für die Bestellung dieses hochexplosivbaren Stoffs. Daß Methanol und Methylalkohol dasselbe seien, will er nicht gewußt haben, ebensowenig, daß dieser Stoff Gift sei Durch Seiler erfuhr er von Braun, der mitangeklagt ist. Dieser hatte eine Autovermietung und stand deshalb täglich mit seinem Wagen vor dem Bahnhofe in Achern. Nachdem Seiler Braun anscheinend unterrichtet hatte, ging Bete am anderen Tag zu Braun und sagte ihm, er komme im Auftrage von Seiler. Braun sagte, er kenne diesen nicht, gab es aber nachher doch zu. Während sie so verhandelten, kam Bruchsaler dazu und sie brachen das Gespräch ab. Bruchsaler hielt Bete für einen Versicherungsagenten, da Bete aus Konkurrenzrücksichten nicht vorgestellt wurde. Er lud Bete in eine Wirtschaft ein. Bete betonte, daß er Braun Betriebsstoff angeboten hätte. Es kam nun die Sendung des Methanols von Konstanz zur Sprache. Diese habe an der Rampe der Reichsbahnlagerhalle gelegen. Es waren zwei eiserne Fässer, die alle grüne Zettel mit entsprechender Warnungsaufschrift und rote Zettel trugen. Die Schrift, die sagte, daß es sich um Methanol, um Gift handelte, war abgekratzt. Bete sagte aus, daß das wahrscheinlich der dortige Hallenmeister Gnädig auf seine Veranlassung hin getan hat.

Der Angeklagte Braun

ist am 17. August 1892 in Achern geboren, hat dort die Volksschule besucht und war ein schlechter Schüler, weil er infolge englischer Krankheit häufig dem Unterricht fernbleiben mußte. Er hat bei seinem Vater das Metzgerhandwerk erlernt und ging dann in die Fremde. Seinen Beruf gab er vor allem aus gesundheitlichen Gründen auf. Er hat sich dann als Kraftwagenführer ausgebildet und machte auch den Krieg als Kraftwagenführer mit. Im Frühjahr 1924 hatte er sich selbständig gemacht. Braun ist noch nicht vorbestraft. Die ihm zur Last gelegte Anklage gibt Braun zu, doch behauptet er, keine Ahnung gehabt zu haben, daß es sich um giftigen Stoff gehandelt habe. Daß irgend etwas mit der Ware nicht in Ordnung war, habe er bemerkt, aber er habe geglaubt, es würde sich um steuerhinterzogenen Sprit handeln. Bruchsaler hatte den Braun bei den gemeinsamen Geschäften hintergangen. Bei der Nachricht von den Todesfällen bekam er es mit der Angst zu tun. Braun stellte sich dann der Staatsanwaltschaft freiwillig. Er betonte, daß das Stichwort für das Methanol bei Telephongesprächen Motorenbetriebsstoff war. Auf den Vorhalt, ob er einen Vertrag unterschrieben habe, verneinte er.

Das Zeugenverhör.

Als erster Zeuge wurde Georg Hubert, kaufmännischer Leiter der Hiag, vernommen. Er sagte zuerst allgemeines über die Verwendung des Methanol und der Vorsichtsmaßregeln. Infolge des Berliner Unglücks beantragte der Zeuge, daß bei Versand des Methanols überall grüne und rote Zettel an den Gefäßen angebracht werden, die auf die Gefährlichkeit und Giftigkeit des Inhalts hinweisen. Den Offerten wurde stets der § 115 des Branntweinmonpolgesetzes beigelegt. Gesetzliche Vorschriften bestehen allerdings nicht. Er schildert dann Bruchsalers persönlichen Besuch bei ihm, der ihm sagte, er wolle das Methanol für sein neues „Ihrulin“, ein Treibriemenfett, verwenden. Gleichzeitig machte er Bruchsaler auch auf die Giftigkeit des Methanols aufmerksam. Von einer Verwendung als Betriebsstoff habe Bruchsaler nichts gesagt. Es wäre dieses auch nicht geglaubt worden, denn als Betriebsstoff ist Methanol viel zu teuer, und komme daher als solcher nicht in Frage. Der Werkmeister Kappen von der „Hiag“ hatte Bruchsaler auf die Gefährlichkeit des Methanol persönlich aufmerksam gemacht.

Der Zeuge Albert Gnädig antwortete auf die Frage, ob er Etikeiten abgekratzt habe: „Das ist unwahr.“ Der Zeuge ist schon 35 Jahre bei der Bahn. Lediglich die Adresse habe er umgeändert, da die Ware weiter verschickt wurde. Von großem Interesse war das Verhör des Zeugen Seiler, der unvereidigt vernommen wurde. Fritz Seiler ist 19 Jahre alt, Kaufmann, und zurzeit in Stuttgart wohnhaft. Durch den Verkehr mit Bete hatte er zu Hause immer Streit und bekam schließlich das Haus verwiesen. Dann kam er zu Bruchsaler als Lagerist, mußte aber auch, da Bruchsaler noch niemand in seinem Büro hatte, dort aushelfen. Hierdurch gewann er dann Einblick in die Korrespondenz des Bruchsaler. Eines Tages kamen zwei große Fässer aus Eisen. Er bemerkte, daß dort angebracht gewesene grüne Zettel abgekratzt oder zum mindesten unleserlich gemacht waren. Bruchsaler nahm die Fässer stets selbst in Empfang. Er hat Bruchsaler nie über den Inhalt der Fässer gefragt, glaubte aber, daß es sich um einen steuerhinterzogenen Sprit handle; die Abholung sei stets sehr geheimnisvoll vor sich gegangen. Durch Bruchsalers Korrespondenz erfuhr er auch die Lieferfirmen des Methanols. Bruchsaler traf ihn nach seiner dortigen Stellenaufgabe in Achern, kurz vor der Verhaftung des Seiler, und dort erfuhr er erst, daß es Gift gewesen sei. Später wurde Seiler wegen Bete uneins mit Bruchsaler, da dieser in Bete einen Konkurrenten witterte, und wurde von Bruchsaler entlassen, der ihm einen Teil seines Lohnes einbehalten hatte. Bete vertraute er sich an als einen guten Freund und erzählte ihm, daß er durch Bruchsaler ein Geschäft zu machen wisse, wenn es auch nicht sauber sei. Jedenfalls könne man sehr viel Geld dabei verdienen. Bete hat sich sehr lebhaft dafür interessiert und fragte, wo das Zeug her wäre. Seiler sagte ihm, er werde nachsehen, und habe es auch in Abwesenheit des Bruchsaler getan. Da Bete Bedenken wegen der gleichen Lieferfirma hatte, bat er Seiler, er möge doch im Reichsadreßbuch nachsehen. Dieser hat es getan, fand aber wieder die gleichen Firmen. Wegen des Absatzes sagte Bete, er solle doch mit Braun reden. Hier wurden die Verhandlungen abgebrochen.

Ausschuß des Bad. Waldbesitzerverbandes.

= **Wolfach**, 22. Juli. Der Ausschuß des Badischen Waldbesitzerverbandes hielt hier eine Tagung ab, der auch der Bürgermeister der Stadt beiwohnte. Nach Vornahme der Wahl für zwei zurückgetretene Ausschußmitglieder wurde beschlossen, den gemeinsamen Holzverkauf auch künftig mit aller Energie zu betreiben. Weiter wurde über die von der Regierung beabsichtigte Aenderung des Forstgesetzes, über Holzverwertung, Waldsteuerfragen, Eisenbahntarife, Pressefragen und Holzsortierungsangelegenheiten verhandelt. Als Ort der nächsten Tagung ist Schopfheim in Aussicht genommen.

= **Pforzheim**, 22. Juli. **(Verkehrsunfall.)** Gestern abend wurde der Hausmeister Dittus, als er in Begleitung seiner beiden noch kleinen Kinder einen Handwagen mit Musterkoffern durch die untere Belfortstraße führte, von einem aus Brötzingen kommenden Straßenbahnwagen erfaßt. Er geriet mit seinem 5jährigen Knaben vor die Auffangvorrichtung des Wagens und wurde eine größere Strecke weit geschleift. Der Vater trug Schürfungen an Brust und Armen davon, während das Söhnchen erheblich am Kopfe verletzt wurde.

Schwetzingen, 22. Juli. **(Neue Straßenbahnlinie.)** Dieser Tage hat eine behördliche Ortsbesichtigung zur endgültigen Festlegung der Linienführung der elektrischen Straßenbahn Rheinau—Rohrhof—Brühl—Schwetzingen stattgefunden. Man hofft, schon im Herbst mit dem Bau der Bahn beginnen zu können.

= **Mannheim**, 22. Juli. **(Ein schwerer Junge verhaftet.)** In der Mittwochnacht wurde der Taglöhner Jul. Schmitt, geboren 1899 zu Offenbach, dabei erwischt, wie er ein Schaufenster einschlug und Lebensmittel aus einem Bäckereiladen raubte. Schmitt war erst am 27. Juni d. J. nach Verbüßung einer Zuchthausstrafe wegen fünf schwerer Diebstähle aus dem Zuchthaus Ebrach entlassen worden. Seit dieser Zeit hat er sich obdachlos und Einbruchsdiebstähle verübend herumgetrieben.

— **Leopoldshöhe**, 22. Juli. **(Unfall mit Todesfolge).** Der bei einem hiesigen Landwirt beschäftigte 24 Jahre alte Ernst Pfeifer wurde vor einigen Tagen von einem Pferd auf den Unterleib geschlagen Die im Krankenhaus Zell vorgenommene Operation konnte das Leben des jungen Mannes nicht mehr retten, zudem eine Lungenentzündung hinzukam. Er ist gestern seinen Verletzungen erlegen.

= **Villingen**, 22. Juli. **(Eigenartiger Unfall.)** Ein zur Zeit hier weilender 31jähriger Reisender aus Mülheim a. Ruhr war im Laiblewald auf einen Baum geklettert, wobei der Ast brach und der Mann abstürzte. Der Zufall wollte es, daß dieser gerade in einen stark zersplitterten Baumstumpf fiel, der ihm in den Leib drang, das Zwerchfell zerriß und einen großen Teil der Lunge freilegte. Der Verunglückte mußte sofort operiert werden.

:=: **Oberalpfen**, 22. Juli. **(Bürgermeisterwahl.)** Bei der letzten Bürgermeisterwahl wurde einstimmig der Gemeinderat Konrad Azner gewählt.

Schahrazad

war die Gattin des grausamen Sultans Schahryar, der die freundliche Gewohnheit hatte, seine neuvermählten Frauen umzubringen. Ihr allein gelang es, den Despoten zu überlisten, indem sie ihm 1001 Nächte lang ihre Märchen erzählte, die sie höchst spannend erfand und bezaubernd anmutig vortrug. Das Fortsetzung folgt interessierte den Sultan ungemein und schließlich war ihm unter den liebenswürdigen Fabeleien des Orients die Grausamkeit ganz abhanden gekommen. Aber welche Anstrengung! Nacht für Nacht muß sich Schahrazad das arme Köpfchen zermartern und immer wieder etwas Neues erfinden. Mit so milden und erquickenden Marken wie

Greiling
-Auslese zu 5 ₰
und -Juwel zu 6 ₰

hätte sie es weit einfacher gehabt. Die zarten Düfte dieser edlen Zigaretten wirken selbst wie ein Gedicht, und es bedarf in ihrem Genuß keiner langen Geschichte, um zur Befriedigung und zu Behagen zu kommen.

Aus der Landeshauptstadt.

Karlsruhe, den 23. Juli.

Mehr Rücksicht.

Die Höflichkeitswochen, die verschiedentlich veranstaltet wurden, haben wenig Erfolg gezeitigt. Gewiß kann man eine leichte Besserung in der gegenseitigen Rücksichtnahme gegenüber dem Drunter und Drüber der ersten Nachkriegsjahre feststellen, denn auch die Hochflut der inneren Aufruhr, hervorgerufen durch den Selbsterhaltungstrieb, ist etwas abgeebbt. Das brutale Beiseiteschieben menschlicher Hemmnisse, die Nichtachtung Schwächerer lebt aber in einem Maße weiter fort, daß es manchmal kein Wunder ist, wenn feinfühlendere Menschen sich durch die heutige Zeit derart ausgestoßen fühlen, daß sie den freiwilligen Abgang aus einem Leben suchen, in das sie nicht mehr hineinpassen.

Die Jugend ist immer ein Spiegel der Eltern. „Zeige mir deine Kinder, und ich will dir sagen, wie du bist,“ denn die Kinder haben mehr Neigung dafür, sich die schlechten Eigenschaften ihrer Erzieher anzueignen als die guten. Man kann sich deshalb nicht wundern, wenn junge Burschen und Mädchen durch ihr unangenehmes Benehmen gemütliche Erholungsstunden zur Qual machen und Erwachsenen gegenüber nicht den nötigen Respekt zeigen. Man spricht soviel vom Zeitalter des Kindes, es wird soviel für die körperliche Entwicklung getan, dem Kinde wird soviel Freiheit gegeben, das Kind soll so früh selbständig werden, aber es wird sehr oft dabei vergessen, ihm durch ein gutes Beispiel die Rücksichtnahme auf die Mitmenschen einzuprägen. Seine Majestät das Kind denkt: „die anderen sind für mich da, ich herrsche!“ Wenn man zum Beispiel in der Bahn hören muß, daß ein Vater zu einem halbwüchsigen Burschen, den er Sohn nennt, beim Platzmachenwollen sagt: „Laß doch die Alten stehen,“ du hast dein Fahrgeld auch bezahlt!“, so erübrigt sich wohl ein Kommentar. Das krasse Beispiel, das leider Tatsache ist, beleuchtet wohl zur Genüge den gegenwärtigen Zustand gewissenloser Behauptungssucht. „Für mein Geld kann ich alles verlangen, ich brauche keine Rücksicht auf meine Mitmenschen zu nehmen, selbst wenn sie daran zugrunde gehen.“

Wie unendlich leichter könnten wir den Existenzkampf durchfechten, wenn jeder wenigstens etwas mehr Rücksicht auf das Auchleben-wollen anderer nehmen wollte. Nicht die Arbeit frißt an unserem Lebensmark, sondern nur das gefühllose Hinwegschreiten über den Nächsten, auf den wir bei näherem Zusehen genau so angewiesen sind wie auf den König Mammon. Ein Rad greift ins andere; wenn an einer Stelle die Reibung zu groß wird, geht das ganze Getriebe in die Brüche.

★

Δ **Was soll ich studieren?** Aus den Berichten, die von den akademischen Berufsämtern an den Universitäten bekannt werden, geht die Notwendigkeit einer akademischen Berufsberatung deutlich hervor. Die jungen Leute beginnen heute ein akademisches Studium und verlassen zu einem großen Prozentsatz nach kurzer Zeit das gewählte Fach, um in ein anderes überzugehen. Nach dem kürzlich gegebenen Bericht der Universität Tübingen nahmen dort mehr als 10 Prozent der Studierenden einen Studienwechsel vor, entweder weil ihnen das Stoffgebiet ihres Studiums oder der spätere Beruf nicht mehr zusagten oder weil ihnen die Verwendungsmöglichkeiten in einem anderen Berufe günstiger galten. Nach der dem Bericht beigefügten Tabelle fand im Wintersemester 1926/27 an der Universität Tübingen in den Disziplinen Philosophie und Pädagogik die stärkste Abnahme der Studierenden durch Wechsel statt. Es folgten Chemie und katholische Theologie. Mögen nun die Gründe des Wechselns innerer oder äußerer Natur sein, in jedem Falle erscheint es notwendig, daß die Abiturienten der höheren Schulen vor Beginn des Hochschulstudiums durch die akademischen Berufsberatungsstellen volle Klarheit bekommen über die Voraussetzungen und Anforderungen von Studium und Beruf und über die Bedarfslage in den akademischen Berufen.

WK. **Angestelltenversicherung für Lehrer und Erzieher.** Nach einem jüngst ergangenen Bescheide des Direktoriums der Reichsversicherungsanstalt für Angestellte sind Lehrer und Erzieher an öffentlichen Schulen oder Anstalten versicherungsfrei, wenn ihnen Anwartschaft auf Ruhegeld und Hinterbliebenenrenten im Mindestbetrage der ihrem Diensteinkommen entsprechenden Höhe gewährleistet ist oder wenn sie lediglich für ihren Beruf ausgebildet werden. Soweit daher Schulamtsbewerber vor der Uebernahme in den öffentlichen Schuldienst im Angestelltenverhältnis gegen Entgelt beschäftigt werden, unterliegen sie der Versicherungspflicht zur Angestelltenversicherung und zwar auch dann, wenn sie bereits vom Staate einen Fortbildungszuschuß erhalten. Schulamtsbewerber jedoch, die vor der Ablegung der zweiten Lehrerprüfung eine Unterrichtstätigkeit an nicht öffentlichen Schulen oder Anstalten gegen Entgelt ausüben, hält die Reichsversicherungsanstalt für versicherungsfrei. Beim Uebertritt von Schulamtsbewerbern in den öffentlichen Schuldienst entsteht ein Anspruch auf spätere Erstattung von 80 Prozent der für die Zeit seit dem 1. Januar 1924 entrichteten Beiträge. Die versicherungsfrei gewordenen Schulamtsbewerber können aber auch die Angestelltenversicherung freiwillig fortsetzen.

= **Erstes großes Wildparkradrennen auf der Motorradbahn.** Am Sonntag, den 24. Juli, morgens 7 Uhr, werden durch den Radfahrerverein Fidelitas auf der Motorradbahn nachstehende Rennen ausgefahren: 8 Runden = 60 Kilometer für A-Klasse, 5 Runden = 37,5 Kilometer für B-Klasse, Mannschaftsfahren nach Sechstageart mit Ablösung über 8 Runden = 60 Kilometer. Die Meldungen sind schon recht zahlreich eingelaufen, so daß scharfe Kämpfe zu erwarten sind. U. a. haben gemeldet: Gustav Raupp, Büchig, Gaumeister 1925, Meister von Karlsruhe 1925/26. Gustav Grusius, Fliegermeister von Karlsruhe 1926; Fritz Lang, Bezirksmeister der Kontordia 1927, sowie der bekannte, vielfach siegreiche August Nagel, Blankenloch; Otto Braun, 2. Meister von Karlsruhe 1926 und zweiter Sieger im Gründungsvereinsrennen; Waldemar Reeb, Flieger- und Jugendmeister von Karlsruhe 1925 und Sieger des Gründungsvereinsrennens; Oskar Stuber, 2. Fliegermeister von Karlsruhe 1926 und Edmund Bisson, der bekanntlich letztes Jahr hier verunglückte und jetzt den Rennsport wieder aufgenommen hat. Die Preisverteilung mit Abendunterhaltung findet im Vereinslokal Kronenfels, Kronenstr. 44, statt.

Festgenommener Fahrraddieb. Der Kriminalpolizei ist es gelungen, in Durlach-Aue einen Fahrradhändler dingfest zu machen, der sich mit dem Betrieb von in Karlsruhe gestohlenen Fahrrädern befaßte. Es konnten bei ihm 12 entwendete Fahrräder beschlagnahmt werden. Er gab an, die Fahrräder in Karlsruhe gesteigert zu haben.

Volksbildung durch Rundfunk.

Von Dr. Karl Würzburger.

Es sind nicht immer die schlechtesten Leute, die in der Rationalisierung und Mechanisierung unseres Zeitalters eine Gefahr für unsere Bildung, ja für unseren menschlichen Wert überhaupt erkennen zu müssen glauben. Ein nicht minder befehdeter, weil auf der anderen Seite über alle Maßen beliebter Zug unserer Zeit, der Sporttrieb und Sportbetrieb, vervollständigt im Auge des Kritikers das Bild des geistigen Verfalls. Ich bekenne, daß ich immer dann anfange, mich über drohende Verfallserscheinungen zu beruhigen, wenn die Kritik in absoluter Hoffnungslosigkeit die Hände über dem Kopf zusammenschlägt. Wenn nämlich Bewegungen so stark werden, daß man sich ihrer treibenden Kraft überhaupt nicht mehr mit einiger Aussicht auf Erfolg entgegenstemmen kann, dann lasse ich mich davon überzeugen, daß in dieser treibenden Kraft doch so etwas wie eine neu erwachte menschliche Urkraft sich regt. Die Abkehr von den unbedingten Skeptikern vollzieht sich um so rascher, je mehr sie den Humor, den jedes Ding des Lebens, auch das traurigste, aus sich selbst entwickelt, über sehen. Damit nämlich lassen sie sich ein Hilfsmittel entgleiten, das in jeder Bewegung den fruchtbarsten Ansatz zu einem gesunden Aufstieg bietet.

Wer in den letzten Jahrzehnten und vor allem in den Jahren nach dem Kriege an den zahlreichen, zum Teil leidenschaftlichen Bemühungen um den Aufbau unseres Volksbildungswesens nicht achtlos vorübergegangen ist, der muß heute doch zugeben, daß die allgemeine Lage dieser Bemühungen keineswegs einen Anlaß bietet, neue Hilfskräfte mit ganz eigenartigen, bisher nicht gekannten Wirkungsmitteln geringschätzig an die Wand zu drücken. Der Versuch, den die „Deutsche Welle“ (Königswusterhausen auf Welle 1250) mit dem Mittel der elektrischen Welle anstellt, den Sport- und Spielbetrieb für die Erweckung junger Bildungsinteressen auszunützen, scheint mir ernster Beachtung wert. Der Rundfunk vereinigt doch zunächst einmal unbefangen psychologisch betrachtet die Kräfte der technischen und sportlichen Liebhaberei in sich. Die technischen Fragen und Lösungen, die sich in der Radio-Industrie entwickeln und gestalten, verbinden sich in fruchtbarer Weise mit dem sportlichen Interesse, das einfachste Gerät, also das technisch einfachste Mittel zu dem denkbar größten, nach Genauigkeit und Umfang erheblichen Erfolg zu führen. Wenn es also sonst etwa bei unseren Volkshochschulen aus tausenderlei sachlichen, technischen und wirtschaftlichen Gründen die größte Schwierigkeit bereitet, eine einigermaßen nennenswerte Zahl von Hörern überhaupt in die Lehrsäle zu bekommen, so dürfte die Zugkraft nicht unterschätzt werden, die in den gekennzeichneten Elementen der gegenwärtigen Geistesfrage für die Zuführung von Hörern in den Arbeitsbereich des Rundfunk-Bildungswesens liegt. Aus dem spielenden Bastler wird mit fast zwingender Notwendigkeit eines Tages ein ernsthafter Hörer. Diese Behauptung kennzeichnet sich nicht als graue Theorie, sondern läßt sich ohne weiteres aus der Korrespondenz der Hörer mit den Rednern der „Deutschen Welle“ belegen.

So rechtfertigt es sich, für das Arbeitsprogramm dieser modernen Einrichtung auch im Interesse der bereits bestehenden Volksbildungs-Einrichtungen aufmerksame Beachtung zu verlangen. Das Arbeitsprogramm der „Deutschen Welle“ zeigt zunächst vier große Hauptgebiete: Berufsbildung, allgemeine Bildung, Erziehung und Arbeit. Schon die Tatsache, daß man sich von vornherein nicht damit begnügt hat, nur im Felde der allgemeinen Bildung mehr oder weniger aufklärerisch zu wirken, sondern daß man, ursprünglich von den reinen Erziehungsaufgaben ausgehend, zunächst einmal bei den streng zu erfassenden Aufgaben der Berufsbildung halt machte, weckt einiges Vertrauen, daß man es hier mit einer Stelle zu tun hat, die sozusagen auch im Geistigen moderne Planwirtschaft treibt. Die Untergruppen der Berufsbildung, soweit heute schon ihre Ausgestaltung gediehen, sind: Funk der Aerzte, Juristen, Beamten, Volkswirte, Landwirte, Handel- und Gewerbetreibenden, Ingenieure, Technischen Arbeiter und Angestellten, Hausfrauen, Zahn- und Tierärzte.

Einige Worte sind noch über die Lehrweise zu sagen. Lehrgänge von vier bis sechs Vorträgen, wobei die einzelnen Lehrgänge tunlichst auch untereinander einen gewissen Zusammenhang wahren, sind die Regel. Ein besonderes Mittel, das schon sehr schöne Erfolge gezeitigt hat, ist das Zwiegespräch zwischen zwei Rednern vor dem Mikrophon. Man hat hier zunächst vielleicht einen Ersatz für die heute übliche und in der Tat fast unentbehrliche Form der Arbeitsgemeinschaft finden wollen und hat damit, ohne dessen vielleicht von Anfang an gewärtig zu sein, ein neues und eigenartiges Lehrmittel geschaffen. Der Vortrag vom Katheder herab, der den Hörer unbeteiligt läßt, wird durch das Zwiegespräch zur lebendigen Auseinandersetzung, die den Hörer selbst mitbewegt und sein Denken ungezwungen in den Prozeß der Erkenntnis einschaltet.

Voranzeigen der Veranstalter.

× **Wiener Operette im Konzerthaus.** Heute abend geht der große Saisonerfolg, die Revueoperette „Zirkusprinzessin“ von Emmerich Kalman zum 6. Mal in Scene. Morgen nachmittag 3 Uhr wird auf vielfachen Wunsch „Gräfin Mariza“ zu stark ermäßigten Preisen gespielt. In Abänderung des Spielplanes geht schon morgen, Sonntag, abend 7¼ Uhr die beliebte Johann Strauß-Operette „Wiener Blut“ mit Lya Beyer, Willi Wahle, Ida Bauer, Claudine Rainold, Philipp Hans Wenning, Willi Stadler, Domy Czay zum 1. Mal in Scene. Spielleitung Willi Stadler, Dirigent Ernst Pollini.

)(**Sonntags-Konzerte im Stadtgarten.** Am Sonntag nachmittag von 3½—6 Uhr und abends von 8—10½ Uhr spielt im Stadtgarten die Kapelle der Vereinigung bad. Polizeimusiker unter Leitung des Herrn Obermusikmeisters J. Heisig. Die vorgesehenen Programme bringen Werke von Tschaikowsky, Wagner, Verdi, Strauß (Walzer a. d. Ballet „Dornröschen“), Einzug der Gäste auf die Wartburg“ a. d. Op. „Tannhäuser“, Fantasie a. d. Op.: „Traviata“, Ouverture z. Op.: „Prinz Methusalem“ u. a. m. Am Vormittag spielt außerdem die Schülerkapelle unter Leitung des Herrn Hauptlehrers Greulich von 11 bis 12¼ Uhr das übliche Promenadekonzert, zu dessen Besuch kein Musikzuschlag erhoben wird. Auch das von dieser Kapelle vorgesehene Programm, aus dem besonders hervorgehoben sei, die Polka a. d. Op.: „Der Vogelhändler“ von Zeller und der Strauß'sche Walzer „Rosen aus dem Süden“, verspricht eine angenehme Unterhaltungsstunde.

)(**Naturtheater Durlach.** Am Sonntag, den 24. Juli findet in dem Naturtheater Durlach Lerchenberg die Aufführung des fünfaktigen Dramas „Der Wilderer“ von Friedrich Gerstäcker statt. Schon allein der Name des Dichters genügt, das Interesse des Publikums zu wecken, denn wer kennt nicht die heiteren und ernsten Jagd-, Berg- und Waldgeschichten von ihm. Das Stück eignet sich sehr gut zur Freilichtaufführung. In Vorbereitung ist „Loge Nr. 7“, Lustspiel in 3 Akten von Araaz.

Ernennungen — Versetzungen — Zuruhesetzungen usw. der planmäßigen Beamten.

Aus dem Bereich des Ministeriums der Justiz.

Ernannt: Bürogehilfe Wilhelm Dehm beim Notariat Staufen zum Justizassistent, Kanzleigehilfe Friedrich Müller beim Amtsgericht Mannheim zum Kanzleiassistent, Kanzleigehilfe Emil Weber beim Notariat Müllheim zum Kanzleiassistent beim Notariat Freiburg, der Angestellte Karl Felger beim Landesgefängnis Freiburg zum Wachtmeister und Aufseher, Richard Holzer beim Bezirksgefängnis III in Karlsruhe zum Hausmeister beim Männerzuchthaus Bruchsal.

Ernannt: zu Gerichtsoberverwaltern die Gerichtsverwalter: Friedrich Eberhardt beim Amtsgericht Freiburg, Anton Hurst beim Amtsgericht Karlsruhe und Philipp Ewald beim Amtsgericht Mannheim; zu Justizobersekretären die Justizpraktikanten Oskar Schreck beim Amtsgericht Bruchsal, Ferdinand Buselmeier beim Amtsgericht Mannheim, Franz Müßle beim Landgericht Karlsruhe, Friedrich Grindler beim Amtsgericht Kehl, Wilhelm Schweizer beim Amtsgericht Freiburg, Kurt Himmelsbach beim Amtsgericht Gengenbach, Justizsekretär Heinrich Rohleder beim Amtsgericht Heidelberg und Justizpraktikant Georg Schubert beim Amtsgericht Karlsruhe; zu Justizsekretären die Justizassistenten Max Alt beim Notariat Pforzheim, Fritz Hafner beim Amtsgericht Konstanz, Alfred Eckert beim Notariat Meersburg, Albert Lenz beim Notariat Waldshut, Franz Bürk beim Notariat Mannheim, Friedrich Krüger beim Notariat Mannheim, Artur Bringsauf beim Notariat Rastatt und Heinrich Krieger beim Notariat Kenzingen; zu Justizassistenten die Kanzleiassistenten Karl Duffner beim Amtsgericht Konstanz und August Reith beim Notariat Karlsruhe, die Justizaktuare Josef Schweizer beim Notariat Ettlingen, Julius Gräßlin beim Notariat Pforzheim, Albert Schäfer beim Notariat Lahr, Mathilde Vogel beim Notariat Achern, Gustav Jourdan beim Amtsgericht Rastatt, Max Hug beim Landgericht Konstanz, Heinrich Genthner beim Notariat Heidelberg und Friedrich Körbel beim Notariat Karlsruhe.

Ernannt: Kanzleiassistent Karl Spieß beim Amtsgericht Mannheim zum Kanzleisekretär, Kanzleigehilfe August Ebert beim Amtsgericht Karlsruhe zum Kanzleiassistent.

Versetzt: Justizoberinspektor Josef Haunß bei der Staatsanwaltschaft Konstanz zur Staatsanwaltschaft beim Oberlandesgericht; die Justizobersekretäre Franz Beck beim Amtsgericht Konstanz zum Landgericht daselbst und Alfred Grab beim Notariat Freiburg zum Notariat Rastatt, Kanzleiassistent Karl Schubert beim Amtsgericht Mannheim zum Amtsgericht Radolfzell, Anstalthauptlehrer Hugo Wohlfarth bei den Landesstrafanstalten in Bruchsal zum Landesgefängnis Freiburg und Inspektor Magnus Schuler beim Bezirksgefängnis Mannheim zum Bezirksgefängnis I Rastatt.

Versetzt: Justizobersekretär Franz Walter beim Landgericht Offenburg zum Amtsgericht daselbst, die Justizassistenten Heinrich Batt beim Amtsgericht Freiburg zum Notariat daselbst und Maximilian Baumann beim Notariat Freiburg zum Amtsgericht Karlsruhe, Kanzleiassistent Josef Streibich beim Amtsgericht Achern zum Amtsgericht Freiburg.

Zuruhegesetzt: Inspektor Karl Würtenberger beim Männerzuchthaus Bruchsal.

Ministerium der Finanzen.

Ernannt: Forstrat Adolf Kaupp in Kirchzarten zum Oberforstrat.

In den Ruhestand versetzt: Betriebsführer Johann Baptist Fuchs in Meersburg.

Gestorben: Gendarmeriewachtmeister Konrad Kley in Stetten a. k. M.

Forstabteilung

Zurückgenommen: Die Versetzung des Forstassistenten Paul Scharbach beim Forstamt Ichenheim in Lahr zu jenem in Durlach.

Uebertragen: Dem Oberforstrat Dr. Rudolf Pfefferkorn bei der Forstabteilung des Finanzministeriums die Stelle des Vorstands des staatlichen Forstamts Freiburg.

Versetzt: Oberforstwart Michael Schäfer in Wilhelmsfeld nach Schönau bei Heidelberg.

Gestorben: Justizoberinspektor Albert Stalter bei der Staatsanwaltschaft beim Oberlandesgericht.

★

Die nachgenannten Regierungsbauführer sind als in der Staatsprüfung im Ingenieurbaufach bestanden erklärt und zu Regierungsbaumeistern ernannt worden: Dr. rer. Theodor Acker von Kusel (Pfalz), Helmut Egel von Karlsruhe, Erich Link von Karlsruhe, Karl Scherer von Landa, Karl Schmich von Weinheim, Rob. Schwatke von Bremen, Max Wagner von Waldkirch und Hans Wörner von Karlsruhe.

Die Regierungsbauführer Arthur Dischler aus Basel, Karl Dörich aus Karlsruhe, Gustav Hirsch aus Bierstadt bei Wiesbaden, Josef Kaufmann aus Karlsruhe und Bruno Laurson aus St. Petersburg haben sich der diesjährigen Staatsprüfung im Hochbaufach unterzogen und sind für bestanden erklärt und zu Regierungsbaumeistern ernannt worden.

Auszug aus den Standesbüchern Karlsruhe.

Sterbefälle. 21. Juli: Willi Haag, ledig, 22 Jahre alt, Mechaniker; Johanna Schuhmacher, 57 Jahre alt, Ehefrau von Thomas Schuhmacher, Polizeirat; Josefine Herrmann, ledig, 84 Jahre alt, ohne Beruf.

Warum denn leiden?

Trinkt Venecin

bei Jschias, Rheuma und Gelenkerkrankungen.

Zu haben in Apotheken und Drogerien

Niederlage: Bahm & Bassler, Karlsruhe i. B., Zirkel 30. Telephon 255.

Geschäftliche Mitteilungen.

Baden-Badener Automobil-Turnier. Von diesen 4 Wagen (2 Cadillac und 2 La Salle), mit denen die General-Motors-Erzeugnisse durch die bekannte Berliner Automobilfirma Eduard Winter A.-G. vertreten waren, gewannen drei je einen 1. Preis.

Benzit-Seife mit dem T

(Deutsches Reichspatent)

Achten Sie beim Einkauf der Benzit-Seife auf die Schutzmarke (T im Ring).

Alleinige Fabrikanten für Baden, Württemberg und die Rheinpfalz: Föll & Schmalz, Bruchsal (Baden). Auskunft über die Benzit-Seife und ihre Wirkung auch durch die Zentralstelle für die Bearbeitung der Benzit-Fabrikate, die Polborn Akt.-Ges., Berlin W 10.

die neue, einzigartige Haushaltsseife mit gleichzeitig schmutzlösender Wirkung; deshalb bei der Wäsche sowie bei allen Reinigungsarbeiten verblüffenden Reinigungseffekt, halbe Arbeit und Ersparnisse an Zeit und Geld. Benzit-Seife ist absolut unschädlich für die Gewebefaser wie auch für die Haut.

Turnen · Spiel · Sport

NEUESTE SPORT-NACHRICHTEN DER BADISCHEN PRESSE

VIII. Deutsch-Akademische Olympia.

Die Tage vom Freitag bis Sonntag sollen Festtage werden für die deutschen Studenten, finden doch in diesen Tagen in Königsberg (Preußen) der östlichsten unserer reichsdeutschen Hochschulstädte das VIII. Deutsch-Akademische Olympia statt. Die Zahl der Wettkämpfe ist gegenüber den letzten Studentenwettkampfen vor drei Jahren in Marburg erheblich vermehrt worden, so daß jeder Gelegenheit hat, sich in der Sportart mit anderen zu messen, deren Ausübung ihm am besten gefällt, oder sich als Zuschauer davon zu überzeugen, wie viele Möglichkeiten es gibt, seinen Körper zu stählen und durch Uebung gesund zu erhalten. Eine ganze Reihe von Hochschulen hatte sich um das Fest beworben, aber gerade auf Königsberg ist die Wahl gefallen, die Hauptstadt jener östlichen Gebiete, die jetzt durch einen Streifen geraubten Landes vom deutschen Mutterboden getrennt sind. Dem Ruf und der Bitte recht zahlreich in Königsberg zu erscheinen und Zeugnis abzulegen, daß der Sportgeist, der durch alle Kreise des Volkes zieht, auch die Hochschüler mit sich reißt, hat lebhaftes Echo gefunden. Aus allen Teilen des Reiches streben die Studenten und Studentinnen nach Ostpreußen, um mitzuhelfen an dem großen Werke und im friedlichen Wettkampf die Kräfte zu messen. Das Deutsch-Akademische Olympia umfaßt die Spielmeisterschaften im Hand-, Fußball- und Hockenspiel, im Schlag-, Faust-, Schleuder- und Wasserball, dem deutschen akademischen Mehrkampf, Geräteturnen, Musterriegenturnen, Leichtathletik, Schwimmen, Kleinkaliberschießen, Rudern, Segeln, Tennis, Boxen und Fechten. An den drei zur Verfügung stehenden Tagen ist vom frühen Morgen bis zum späten Abend ununterbrochen sportlicher Betrieb, zumal die Beteiligung äußerst stark ist.

Die leichtathletischen Einzelkämpfe, an denen u. a. Könner wie Asseyer, Schlößke, Malitz, Schnurr, Molles teilnehmen, weisen durchweg äußerst viele Meldungen auf. Die neun verschiedenen Staffeln sind mit 166 Mannschaften beschickt. Der Olympische Fünfkampf wird von 110 Studenten und 26 Altakademikern bestritten. An den schwimmerischen Kämpfen beteiligen sich 12 Mannschaften und 135 Studenten, ferner 33 Studentinnen, der Geräte-Zehnkampf versammelt 45 Studenten und 6 Altakademiker, die Einzelmeisterschaften am Reck, Barren und Pferd 96 Studenten, 10 Altakademiker und 71 Studentinnen. Die Ruderregatta bringt 29 akademische Rudervereine und die Segelregatta zehn Vereine zusammen. Zum Kleinkaliberschießen treten 29 Mannschaften und 151 Einzelkämpfer, zum Fechten 56 Studenten, 9 Altakademiker und 5 Studentinnen, zum Boxen 19 Teilnehmer und zu den Tennis-kämpfen rund 70 Damen und Herren in die Schranken. Die Universität Königsberg, die Stadt und die ganze Provinz Ostpreußen haben ihr Möglichstes getan, um die Durchführung des Festes sicherzustellen, für die Reise von Berlin nach Königsberg und zurück stehen zwei Sonderzüge kostenlos zur Verfügung. Hoffentlich hat der Wettergott ein Einsehen und spendet dem Deutsch-Akademischen Olympia 1927 Sonnenschein, damit sich ein glänzendes, äußeres Bild entfalten kann.

Starke deutsche Beteiligung beim Klausenpaß-Rennen.

Das bekannte schweizerische Klausenpaß-Rennen, eine der schwierigsten automobilsportlichen Prüfungen, weist in diesem Jahre eine starke Besetzung auf. Bei dem am 13. und 14. August zum Austrag kommenden Rennen ist Mercedes/Benz mit dem Großen-Preis-Sieger Merz, mit Carraciola, Rosenberger, Walb, Christian Werner und Neuburger vertreten. Gräfin Einsiedel startet auf Steyr, Momberger-Frankfurt auf Bugatti, Deilmann auf Austro-Daimler. Oesterreich meldete u. a. den Steyrfahrer Graf Kinski und von Ziolnay auf Gräf und Stift. Frankreich wird durch bekannte Fahrer auf Peugeot, Amilcar, Salmson vertreten sein und aus England kommen einige Sunbeamfahrer.

ADAC.-Sportfermine für 1928.

Der ADAC. hat für die Veranstaltungen, die er als Gesamtklub im Jahre 1928 durchführt, folgende Termine festgesetzt: ADAC.-Auslandstourenfahrt: 30. April bis 15. Mai; VIII. ADAC.-Reichsfahrt: 1.—14. Juni; Preis der Nationen für Räder und Wagen auf dem Nürburgring: Ende Juni; Internationale ADAC.-Freiburger Rekordtage: Anfang August; Deutsche ADAC.-Tourenfahrt: 1.—11. September.

Großes Karl von Opelrennen des Bundes Deutscher Radfahrer.

Für das am nächsten Sonntag auf der Strecke Konstanz—Donaueschingen—Offenburg—Freiburg vom Gau 98 (Schwarzwald) des Bundes Deutscher Radfahrer zur Durchführung kommende Amateurfahrer-Radrennen sind schon vor Ablauf der Meldefrist Meldungen bekannter Fahrer in solcher Zahl eingegangen, daß bereits jetzt die Veranstaltung als eines der bedeutendsten radsportlichen Ereignisse der süddeutschen Sportsaison bezeichnet werden darf. Rühl-Dresden, Tonnani-Wiesbaden, Dahms-Berlin/Neukölln, Lerch-Rüsselsheim und Röjen-Köln — um nur einige der namhaftesten genannt zu haben — werden den einheimischen Fahrern Ruf und Staehle (Freiburg), Altenburger (Konstanz), Osterkamp (Mannheim), Hockenjos und Heuberger (Lahr) und den teilnehmenden Schweizerischen Velosportlern die Führung streitig machen.

Die Weltmeisterschaft der Straßenfahrer.

Binda-Italien gewinnt den Titel. — R. Wolke-Chemnitz Zweiter der Amateure und Sechster im Gesamtklassement.

Die Weltmeisterschaft der Straßenfahrer wurde am Donnerstag auf dem Nürburgring entschieden. Berufsfahrer und Amateure starteten in einer Klasse und wurden zusammen gewertet. 55 Fahrer aus Deutschland, Frankreich, Belgien, Schweiz, Dänemark, Italien, Oesterreich, Ungarn, Holland, Schweden, Tschechoslowakei und Polen wurden um 10.15 Uhr im Massenstart auf die 182,4 Km. lange Reise geschickt. Die Strecke, die große Schleife des Nürburgrings, stellte mit ihren starken Steigungen und Gefällen sowie mit ihren zahllosen Kurven außerordentliche Anforderungen an Fahrer und Material. Bereits in den ersten Runden lichtete sich das Feld sehr stark. Nebe-Leipzig, Blattmann-Schweiz und der

MICHARD-FRANKREICH
der auf OPEL
die Flieger-Weltmeisterschaft 1927 gewann

Italiener Belloni hatten sehr bald Reifenschäden. Der Holländer van Nek fiel bereits in der ersten Runde aussichtslos zurück. Nebe fuhr dann ein großes Rennen und holte seinen Verlust in prächtiger Manier wieder auf. In der sechsten Runde schloß Manthey mit den Gebrüdern Wolke ebenfalls wieder zu der 15köpfigen Spitzengruppe auf, nachdem vorher u. a. noch der Franzose Souchard, der Belgier G. Debaets und der Oesterreicher Bulla ausgeschieden waren. Auch Ronsse-Belgien, der Bordeaux—Paris-Sieger, mußte in der sechsten Runde aufgeben. Von dieser Runde ab setzte übrigens ein strömender Regen ein, der die Schwierigkeiten für die Fahrer noch erhöhte. Bei einem Steilweg holte Girardengo zum entscheidenden Schlage aus. Der Champion sprengte das Feld und enteilte zusammen mit Binda, Piemontesi und R. Wolke, dichtauf folgten der belgische Amateur Jean Aerts und Belloni. Der Italiener wurde allerdings wenig später durch einen Reifenschaden zurückgeworfen. Girardengo hatte sich jedoch zu viel zugemutet und mußte seinen großen Landsmann Binda auf einem Opelrad, als dieser in der siebten Runde die Entscheidung suchte, ziehen lassen. Beim Passieren der Tribünen hatte Binda bereits einen Vorsprung von zwei Minuten, den er bis zum Ziel noch auf sieben Minuten ausdehnte. Girardengo kämpfte wie verzweifelt, konnte aber das Geschick nicht mehr wenden. Die deutschen Fahrer, von denen man wenig erwartet hatte, hielten sich ganz ausgezeichnet. Das ist besonders von dem Chemnitzer Amateur R. Wolke zu sagen, der im Gesamtklassement den sehr guten 6. Platz belegte. Eine Enttäuschung waren die belgischen Berufsfahrer.

Das Ergebnis war: 1. Binda-Italien (Weltmeister) 6:37,29.4 Stunden; 2. Girardengo-Italien 6:44,44 Stunden; 3. Piemontesi-Italien 6:48,20.2 Std.; 4. Belloni-Italien 6:49,07 Std.; 5. Jean Aerts-Belgien (Erster der Amateure) 6:49,20 Std.; 6. R. Wolke-Deutschland (Zweiter der Amateure) 6:51,53 Std.; 7. Orecchia-Italien 6:55,19 Std.; 8. Einar Bohlin-Schweden 6:55,35 Std.; 9. Brossy-Frankreich 6:57,02 Std.; 10. Nebe-Deutschland 7:00,32.2 Std.; 11. Manthey-Deutschland 1 Länge zurück.

Deutsche Polizeimeisterschaft in Schwerathletik.

V.V. In der Zeit vom 24. bis 26. September d. J. werden in Karlsruhe die deutschen Polizeimeisterschaften in Schwerathletik (Gewichtheben, Hammerwerfen und Steinstoßen) ausgetragen. Zur gleichen Zeit finden auch die badischen Polizeimeisterschaften in denselben Uebungsarten und im Ringen statt. Als Ort der Austragung sind der Polizeisportplatz und die Polizeiturnhalle beim Flugplatz vorgesehen. Das sportliche Programm der „Karlsruher Herbsttage“ hat damit eine sehr wertvolle und wesentliche Bereicherung erfahren.

Neuer Weltrekord im Höhenflug.

Der Chefpilot der Dornierwerke, Wagner, stellte mit einem Dornier-Schwimmer-Merkur einen Weltrekord im Höhenflug auf, indem er mit 2000 Kilo Nutzlast eine Höhe von 4360 m und mit 1000 Kilo Nutzlast eine Höhe von über 6000 m erreichte.

Der Sport des Sonntags.

Die Hochflut sportlicher Ereignisse hält an. Auch diesmal bringt das Wochenende wieder eine Fülle bedeutender Veranstaltungen, aus der sich die Großkämpfe im Schwimmen und Radsport besonders hervorheben. An zwei Stellen stehen Deutschlands beste Schwimmer im Kampf mit repräsentativen Mannschaften des Auslandes: in Stockholm steigt der Länderkampf Schweden—Deutschland und in Nürnberg ringen Süddeutschland und Oesterreich um den Sieg. Die Weltmeisterschaftswoche im Radsport geht in Elberfeld mit den Weltmeisterschaften der Steher zu Ende. — Natürlich rasten auch die Vertreter der anderen Sportarten nicht. Das Programm des Sonntags weist auch wieder zahlreiche Kämpfe in der Leichtathletik, im Rudern, im Motorsport, Turnen, Tennis und in der Schwerathletik auf. Selbst im

Fußball

steht ein Ereignis von nicht geringer Bedeutung auf dem Programm: zwar diktiert die noch anhaltende Sperrfrist eine Ruhe auf dem grünen Rasen, dafür gibt es aber am grünen Tisch einen interessanten Vorgang, in München findet ein außerordentlicher Bundestag des D. F. B. statt, der eine beachtenswerte Tagesordnung zu erledigen hat. Im Mittelpunkt der Beratungen werden wieder einmal die Amateurbestimmungen stehen und auch sonst gilt es noch manche interessante Frage zu behandeln.

Schwimmen.

Beim Schwimm-Länderkampf Deutschland gegen Schweden in Stockholm muß die deutsche Vertretung auf einige ihrer Besten, so auf Erich Rademacher, Luber, Dr. Lechnir und einige gute Wasserballspieler verzichten, während Schweden seine besten Kräfte stellt. In den Herren-Wettbewerben besteht für Deutschland wenig Hoffnung auf einen Gesamtsieg, allerdings dürfte auch Schweden zum Schluß nur knapp in Front liegen, aber in den Damen-Wettbewerben ist die deutsche Vertretung unzweifelhaft stärker, und das dürfte für die Gesamtpunktzahl ausschlaggebend sein. — Ein zweiter Länderkampf wird in Nürnberg zwischen Süddeutschland und Oesterreich abgewickelt. Auch hier ist die deutsche Mannschaft durch das Fehlen von Berges, Faust, Günther, Lang usw. geschwächt. Immerhin konnte aber eine noch so gute Vertretung gestellt werden, daß Hoffnungen auf einen Sieg durchaus berechtigt sind. Dieser Länderkampf kommt im Rahmen einer Jubiläumsveranstaltung von Bayern 07 Nürnberg am Pulversee zur Durchführung. — Das Schwimmen „Quer durch Berlin“ vereinigt wieder eine Reihe guter Langstreckenschwimmer am Start.

Tennis.

Das Endspiel um den Davispokal in der europäischen Zone führt in Kopenhagen Dänemark und Frankreich zusammen. Trotz der guten Qualitäten, die die dänischen Spieler Axel, Petersen, Ulrich und Henrichsen aufweisen, werden sie doch gegen die Franzosen Borotra, Lacoste, Cochet und Brugnon kaum bestehen können. — Im Reich ist eine gewisse Turnierpause eingetreten. Von Belang sind nur einige Klubkämpfe, so z. B. die zwischen Frankfurter T.C. 1914—Straßburger T.C., und Grün-Weiß Saarbrücken gegen T.C. Mitz.

Schwerathletik.

Die Zwischenrunde um die Deutsche Meisterschaft im Mannschaftsringen bringt in Dortmund den 2. Gang zwischen Heros Dortmund und dem vorjährigen Meister S.C. Maxvorstadt Nürnberg. Den vor einigen Tagen in Nürnberg ausgetragenen ersten Gang konnten die Westfalen überraschend glatt 10:4 gewinnen. Es besteht hohe Wahrscheinlichkeit, daß sie auch diesmal in Front bleiben werden.

Rudern.

Die zweitägige Ruderregatta der Offenbacher Undine sieht 29 Vereine aus Offenbach, Frankfurt, Gießen, Worms, Heidelberg, Würzburg, Regensburg, Konstanz, Kitzingen, Bamberg etc. mit 132 Booten und 694 Ruderern am Start. Recht gut ist auch die Emser Regatta besetzt. Hier starten neben Mannschaften aus Frankfurt, Mainz, Mannheim auch zahlreiche aus dem westdeutschen Regattagebiet, aus Koblenz, Köln, Düsseldorf etc. Von den übrigen Regatten im Reich ist die Flensburger zu erwähnen, bei der sich zahlreiche gute Mannschaften Norddeutschlands ein Stelldichein geben. — Im Ausland finden bereits verschiedene Landesmeisterschaften statt. Oesterreich trägt seine Titelkämpfe in Velden und Holland seine Meisterschaften in Amsterdam aus.

WOHIN SIE AUCH REISEN

in den schönen Schwarzwald, an die See oder ins Gebirge, nirgends werden Sie Ihre gewohnte Tageszeitung missen wollen. Geben Sie uns deswegen rechtzeitig Nachricht von Ihrer Abreise, damit wir Ihnen die Badische Presse regelmäßig nachsenden können.

*

Für unsere Stadt- und Agenturenbezieher betragen die Nachsendegebühren pro Woche in Deutschland und Österreich 50 Pfg., nach dem Ausland Mk. 1.—.

*

Für unsere Postleser kostet die Überweisung 50 Pfg.; sie ist beim zuständigen Postamt zu beantragen.

Große Zufuhr
Ital. Pfirsiche
vorzügl. zum Eindünsten verkauft **Samstag** **Groß-Markt** (Alter Bahnhof) 18248
Gottl. Schöpf Tel. 2826

Von gut angelegter Fabrik der Baubranche wird passiver oder aktiver
Teilhaber
mit einer Einlage von mindestens 10 000 ℳ gesucht. Anfragen unter Nr. X798 an die Badische Presse erbeten.

Immobilien

Lebensmittel- oder Kolonialwaren-Geschäft
gegen Barzahlung zu kaufen gesucht. Angebote an Postfach 179, Karlsruhe. Vermittler verb.

In schöner Berggegend unweit Bruchsal sofort äußerst preiswert verkäuflich:
Neubau
bis Sockelhöhe fertig, nebst ca. 3½ Morgen gute Aecker, Wiesen und Weinberg. Günstige Zahlungsbedingungen. Anfragen unter Nr. 3519a an die Badische Presse.

Miet-Pianos
stets vorrätig 16005
H. Maurer,
Kaiserstraße 176, Ecke Hirschstr.

Wirtschaft
in Karlsruhe od. Umgebung bei ℳ 10—20 000 Anz. zu kaufen gesucht. Angebote u. Nr. 16779 an die Badische Presse.

Landhaus
in Mittelbaden, selten schön. u. billig. Objekt, sof. zu verk., geeign. als Ruhe- und Ertragssitz f. Aerzte od. Beamte a. D., a. f. Obstarbändl., Viehhdl., Geflügl. Preis 30 Mille, Anzlg. 20 Mille. Rasch entschl. Selbstkäufer erf. Näh. d. d. Beauftr. **St. Rieger, Laupheim.** (3572a)

Villa
oder Einfamilienhaus
in Karlsruhe oder Umgegend zu kaufen gesucht bei hoher Anzahlung. Angeb. an **Postfach 179, Karlsruhe.** (B1395)

CREPE-SOHLEN
NICHT KAPUTT ZU KRIEGEN

billig, weil sie länger halten als das Schuhzeug
chick, weil jede Art Schuhzeug mit Crepe-Sohlen eigenartig und flott wirkt
gesund, weil die Crepe-Sohlen wasserdicht und warm sind
angenehm, weil sie einen elastischen Gang ohne Ermüdung bewirken und, weil der Fuß keine Unebenheiten und Steinchen durch die Sohle fühlt
praktisch, weil die Sohlen mit Leichtigkeit unter jede Art Schuhzeug zu kleben sind und
modern, weil jeder fortschrittlich veranlagte Mensch die Crepe-Sohlen trägt und sie nie wieder missen möchte

Durch Crepe-Sohlen zu Höchstleistungen im Sport
Seid sparsam und klug, verlangt nur die echten auf der Plantage selbst fertig hergestellten
ORIGINAL-CREPE-SOHLEN
RUBBERGROWERS' ASSOCIATION, 2,3,4 IDOL LANE LONDON E.C.3

Kauf o. Verkauf
von Häusern, Villen od. Geschäften, gleich welcher Art, erzielen Sie am vorteilhaftest., wenn Sie sich an Postfach 179, Karlsruhe, wend. B1394

Erholungsheim.
Herrlich gelegenes Villengrundstück mit 5000 qm großem Park, 26 Zimmer, 40—50 Betten, betriebsfertig, altersweg. zu verkaufen. Zuschriften unter Nr. 3466a an die Badische Presse.

Villa und Landhaus
je 6 Zimmer u. Zubeh., Gas, Wasser, elektr. L., je 1000 qm Zier-, Obst- u. Gemüsegarten, nebeneinander geleg., in herrlich. Schwarzwaldgegend Murgtal, Bahn-Station Beziehbar 1. Sept., einzeln od. zusamm. preiswert zu verkauf. Angebote erbet. u. Nr. 3349a an die Bad. Presse. Vermittler zwecklos.

Bauplatz
für 2½- od. 3½stöck. Bebauung gesucht. Nicht Rüppurr. Ang. u. E805 an die Badische Presse.

Tüchtiger Metzger
mit größerem Barvermögen, sucht nur erstklassige Metzgerei zu pachten oder zu kaufen. — Vermittler zwecklos. Angebote unter Nr. 3563a an die Bad. Presse.

Für einzurichtende
Schlosser- oder Mechanikerwerkstätte
günstige Gelegenheit:
1 Drehbank, fast neu, komplett; 1 Bohrmaschine, fast neu, mit Motorbetrieb; 1 Feldschmiede mit Amboß u. Ventilator; 1 Nickelbad, neu mit Dynamo; 1 Rep.-Fahrradständer; 3 Schraubstöcke; 1 Schneidzeug komplett; 1 Zentrierbock; 1 Schweißapparat komplett; 1 Vorgelege; 6 Lagerböcke; 7 Riemenscheiben und Welle; 3 Motoren, 1.1, 1,5 und 3 P.S.; 3 Anlasser; 1 Faß Eisenmennig; 1 Faß Oel; verschiedene Treibriemen; versch. Werkzeug.
Teilzahlung gestattet. (B1318)
Anzusehen in Bulach, Hauptstr. 103, Laden.

Neubau
2×2 Zimmerwohnung mit je 1 Dachzimmer im Rohbau zu verkaufen. Architekt B. Speck, Daxlanden, Pfalzstraße 62, Telephon 5963. (B1401)

Villa in Durlach
(Gelegenheitskauf) mit 7 Zim., 1000 qm Obst- u. Gemüsegarten zu verkf. 15 000 ℳ Anzahlung. Angeb. an Postfach 179, Karlsruhe. (B1393)

Südwestdeutsche Jndustrie- und Wirtschafts-Zeitung

Frankfurter Abendbörse.

Frankfurt, 22. Juli. Die Abendbörse beschloß die Woche sehr ruhig und auf der heutigen erholten Kurshöhe gut behauptet. Montan- und Bankaktien im Ausmaß von ¼ bis ½ Prozent verändert. Fester lag die Farbenaktie um ¾ Prozent bei größeren Umsätzen. Von Elektrowerten AEG. und Siemens u. Halske um je 1½ Prozent höher. Anleihen umsatzlos, nur Türken leicht erholt. Der Schluß war sehr ruhig und nach einer vorangegangenen Abschwächung wieder allgemein befestigt.

Anleihen: Deutsche Anleihe I 295, dto. II 299, dto. III 17.1. Schutzgebiet 10.3, Oesterr. Staatsrente 2.8, Oesterr. Schatzanweisung 25.7, Oesterr. Goldrente 25.5, Zolltürken 14.4, Ungarische Goldrente 23.37, 5 prozentige Silbermexikaner 21.5, 3 prozentige Silbermexikaner 11.5, 4 prozentige Goldmexikaner 24.87, Anatolier I 18.5, dto. II 17, Saloniki Monastir 21.5, Rhein. Hyp. Bank Pfandbriefe 13.75.

Bankaktien: Allgemeine Deutsche Creditanstalt 148.75, Barmer Bankverein 153.5 Ult., Commerzbank 178.5 Ult., Danatbank 237 Ult., Deutsche Bank 165 Ult., Diskontogesellschaft 161 Ult., Dresdner Bank 170.25 Ult., Frankfurter Pfandbriefbank 150.5, Oesterr. Creditaktien 8.1.

Bergwerksaktien: Buderus 120.25, Gelsenkirchen 169 Ult., Harpener 205.5 Ult., Kali Aschersleben 177.5 Ult., Kali Weiteregeln 184.5 Ult., Klöcknerwerke 167.5 Ult., Mannesmann 193 Ult., Mansfelder 130 Ult., Phönix 127 Ult., Rhein. Braunkohlen 267.5 Ult., Rheinstahl 220.5 Ult., Riebeck 182 Ult., Laurahütte 94, Verein. Stahlwerke 139.

Transportaktien: Hapag 146.5, Nordd Lloyd 144.87 Ult.

Industrieaktien: Adlerwerke Kleyer 118, AEG. 185.75 Ult., Badische Uhren 26, Bergmann 195, Zement Heidelberg 194.75 Ult., Daimler 126.5 Ult., Deutsche Erdöl 157.5 Ult., Scheideanstalt 215.5 Ult., El. Licht u. Kraft 197 Ult., Eßlinger Maschinen 83, Farbenindustrie 318.25, Felten 140, Frankfurter Maschinen 81.75, Germania Linoleum 2160, Goldschmidt 135 Ult., Haid u. Neu 58.25, Hirsch Kupfer 116, Holzmann 196, Junghans 124.5, Lahmeyer 178, Mainkraft 129, Miag 145.5, Neckarsulmer 123, Rütgerswerke 102 Ult., Schuckert 198.5 Ult., Siemens u. Halske 285.5 Ult., Thüringer Lieferung 117.75, Voigt u. Häffner 138, Waß u. Freytag 170, Zellstoff Aschaffenburg 206.

Nachbörse: Farbenindustrie 318.87.

Warenmarkt.

Textilien.

Weiterhin feste Preistendenz am Londoner Wollmarkte. Bei der Fortsetzung der derzeitigen Versteigerungsserie der Londoner Kolonialwollauktionen gelangten, laut Londoner Drahtbericht des „Konfektionär“ am zwölften Auktionstage (20. Juli) 9046 Ballen zum Angebot, hiervon 4150 Ballen Neuseelandwollen, 2280 Neusüdwales und Queensland, 1150 Victoria, 937 Südaustralische, 319 Westaustralische und 158 Ballen Cape-Wollen. Die Zahl der Zurückzüge hat sich bei gewissen Sorten vermehrt; obwohl die Konkurrenz weiterhin gut ist. Die Preisbasis liegt unverändert fest. Für Australmerinowollen, die zu 80 Prozent abgesetzt wurden, zeigte sich ein Kaufinteresse von Seiten Frankreich und Deutschland; für Australkreuzzuchten, bei denen sogar 85 Prozent untergebracht wurden, treten als Abnehmer England und Deutschland auf. Cape- und Natalwollen konnten nur zur Hälfte des Angebotes Aufnahme finden; die Interessenten hierfür waren Frankreich und Deutschland. Bezüglich der allgemeinen Tendenz ist festzustellen, daß England für Slipe-Kreuzzuchten besonderes Interesse zeigte. Nachstehend einige Standardnotierungen des zwölften Auktionstages: Neusüdwales und Queensland-scoured Merinokammwollen 32—45, Schlußnotierung: 23,50, Merinokammwollen im Schweiß 20—29, Lammwollen 21—24; Victoria-scoured Kammwollen 39, Lammwollen 32,50—33, Merinokammwollen im Schweiß 15—32, Lammwollen 17—19, Kreuzzuchtkammwollen im Schweiß 13—16; Westaustralische Merinokammwollen im Schweiß 16—20, Lammwollen 12, Kreuzzuchtkammwollen im Schweiß 13—17, Südaustralische-scoured Merinokammwollen 24—39, Lammwollen 28—36, Merinokammwollen im Schweiß 20—27; Neuseeland-scoured Merinokammwollen 39—44, Vließwollen 31—36, scoured Kreuzzuchtkammwollen 13—18, Vließwollen 16—18, Lammwollen 19, Merinokammwollen im Schweiß 21,50, Kreuzzuchtkammwollen im Schweiß 12—21,50, Lammwollen 15—19, Slipe-Halbzuchtwollen 14—21, Cape-Schneeweißwolle 34—35, Merinokammwollen im Schweiß 14—18. Die Preise verstehen sich in Pence per engl. lb.

Viehmarkt.

Rastatt, 21. Juli. **Viehmarkt.** 64 Läufer, Preis per Paar 60 bis 100 RM.; 434 Ferkel, Preis per Paar 20—35 RM.

Holz.

Süddeutscher Holzmarkt. Am süddeutschen Holzmarkt ist die Tendenz unverändert fest. Der lebhaften Nachfrage am Rundholzmarkt steht ein nur knappes Angebot gegenüber. Die Differenz zwischen Rundholz- und Schnittholzpreis wird unter diesen Umständen immer fühlbarer, sodaß die Verdienstmöglichkeiten der Sägewerke weiterhin eingeschränkt werden. Die Beschäftigung der Sägewerke ist weiterhin jedoch zufriedenstellend. Von Schnittholz notierte Bauholz mit üblicher Waldkante frei Mannheim-Karlsruhe 70—72, Vorratsholz 62—65 RM. per Kubikmeter. Die anderen Schnittholzpreise sind unverändert geblieben. Von größeren Verkäufen in Baden wurde in dieser Berichtszeit keine neuen bekannt, ein Zeichen dafür, wie gering das Angebot der Forstämter geworden ist.

Metalle.

Berlin, 22. Juli. **(Funkspruch.) Metalle.** Elektrolytkupfer 123, Remelted-Plattenzink von handelsübl. Beschaffenheit 51.50—52, Originalhüttenaluminium 210, desgl. in Walz- oder Drahtbarren 214, Reinnickel 340—350, Antimon Regulus 90—95, Silber (1 Kilo) 78.25—79.25 RM. Die Preise gelten für 100 Kilogramm.

Preisfeststellungen im Berliner Metallterminhandel. Kupfer: Juli — bez., 111.75 G, 112.50 B; August — bez., 111.75 G, 112 B; September — bez., 112.50 G, 112.75 B; Oktober — bez., 113.25 G, 113.50 B; November 114.25 bez., 114 G, 114.25 B; Dezember 114.75 bez., 114.50 G, 114.75 B; Januar — bez., 114.75 G, 115 B; Februar — bez., 115 G, 115.25 B; März — bez., 115 G, 115.50 B; April 115.25 bez., 115.25 G, 115.25 B; Mai — bez., 115.50 G, 115.75 B; Juni — bez., 115.50 G, 115.75 B. Tendenz stetig.

Blei: Juli — bez., 49.25 G, 49.75 B; August — bez., 49 G, 49.25 B; September — bez., 49.50 G, 49.75 B, Oktober 49.75 bez., 49.50 G, 49.75 B; November — bez., 49.50 G, 49.75 B; Dezember 49.75 bez., 49.75 G, 50 B; Januar-Februar 50 bez., 49.75 G, 50 B; März 50.25—50 bez., 50 G, 50.25 B; April 50 bez., 50 G, 50 B; Mai — bez., 50 G, 50.25 B; Juni — bez., 50 G, 50.25 B. Tendenz befestigt.

Zink: Juli — bez., 57.75 G, 58 B; August — bez., 57 G, 57.75 B; September 57 bez., 56.75 G, 57 B; Oktober-November-Dezember-Januar-Februar-März-April-Mai-Juni — bez., 56.50 G, 57 B. Tendenz ruhig.

London, 22. Juli. **Metallschlußkurse:** Kupfer per Kasse 55.1/9—9/16, Kupfer per 3 Monate 55¾—13/16, Settlement 55½, Elektrolytkupfer 60½ bis 61, best selected 58¾—60, best strong sheets —, Zinn nahe Sicht 287½ bis ⅝, Zinn entfernte Sicht 281¾—⅞, Settlement 287½, Blei nahe Sicht 24¾, Blei entfernte Sicht 24¾, Settlement 24¾, Zink nahe Sicht 28.11/16, Zink entfernte Sicht 28.5/16, Settlement 28¾, Quecksilber 22—¼, Platin —.

Hamburger Warenmarkt.

Hamburg, 22. Juli. (Deutscher Kursfunk.)

Auslandszucker: Tendenz sehr ruhig bei unveränderten Preisen. Tschechische Kristalle Feinkorn prompte Ware 17,6 sh, dito per August 17,3, dito per November/Dezember 14,5,25 sh.

Kaffee: Brasilofferten lauten unverändert. Die Inlandsnachfrage nach Santos im Preise von 76—80 shilling ist gut. Die Locopreise sind unverändert geblieben. Spezial 0.90—1.08, Extra Prime 0.85—0.91, Prime 0.81—0.85, Santos Superior 0.78—0.81, Goods 0.73—0.78, Regulars 0.69 bis 0.73, Rio Kaffee 0.62—0.70, Viktoria Kaffee 0.60—0.65, Sul de Minas 0.70—0.75, gewaschener Centralamerik. Kaffee- Salvador 1.15—1.35, Guatemala 1.15—1.60, Costarica 1.30—2.00, Maragogype 1.90—2.15.

Schmalz: Tendenz ruhig. Amerik. Steamlard 31⅝ Dollar, Trans. Purelard in Tierces div. Standmarken 31⅝ bis 32⅛ Dollar. In Firkins je 50 Kg. netto ¼ Dollar teurer, in Kisten je 25 Kg. netto ⅜ Dollar teurer. Hamburger Schmalz in Drittelfonnen Marke Kreuz: 37¼ Dollar.

Reis: Italienreis bei einigen Umsätzen zu 18,9 sh etwas fester. Die übrigen Sorten liegen sehr ruhig und teilweise nachgebend. Burmahreis loco 15.1,50 sh, dito per August 15.1,50, Valencia 000 loco 19,6, Siamreis 000 loco 20, Bruchreis A. 1 loco 13.4.50, dito per August 13.50, Patnareis 000 loco 29, Moulmein 000 loco 20, dito per August 20, Bassin loco 16 bis 17.6, Fancy Bluerose 12 Dollar cif. Screenings faq bis chois 6.50—7 Dollar cif.

Kakao: Die Preise sind kaum verändert. Nahe Positionen von Accra Zwischenernte sind eher etwas williger angeboten; schwimmend 70, dito per Juli/August 70,6 sh cif angeboten. Die übrigen Sorten liegen unverändert.

Amerikanische Getreidenotierungen.

Chicago, 22. Juli. **(Funkspruch.) Schlußkurse.** Weizen: Tendenz fest: Juli 142¾, September 139⅞, Dezember 143¾. — Mais: Tendenz fest; Juli 99¾, September 104¾, Dezember 107¾. — Hafer: Tendenz stetig: Juli 44½, September 43⅝, Dezember 46⅝. — Roggen: Tendenz stetig; Juli 106¾, September 95½, Dezember 98⅝. (Alles in Cents je Bushel.)

New York, 22. Juli. **(Funkspruch.) Weizenterminschlußkurse.** Weizen Domestic: Tendenz unregelmäßig: Juli 144¼, September 141⅝. — Weizen Bonded: Tendenz geschäftslos.

Banken und Geldwesen.

Keine sofortige gesetzliche Stabilisierung des Zloty. Das angekündigte Dekret des polnischen Staatspräsidenten über die gesetzliche Stabilisierung des Zlotykurses sollte letzthin bereits veröffentlicht werden. Inzwischen aber hat man von der Bekanntmachung Abstand genommen, da man die Realisierung der Amerika-Anleihe, die zum großen Teil zur Stabilisierung des Zloty verwendet werden soll, abwarten will.

Die Entwicklung der englischen Bankpolitik im ersten Halbjahr 1927. Die Halbjahresdividenden der englischen Banken zeigen fast durchweg unveränderte Sätze. Diese Stabilität der Dividende ist aber, wie „Financial News“ ausführen, keineswegs durch ein striktes Festhalten an den bankpolitischen Tendenzen begründet. Vielmehr zeigen die Monatsausweise der Clearing-House-Mitglieder seit Beginn des Jahres interessante Wandlungen. Bemerkenswert ist die stetige Erweiterung der Bankvorschüsse, die von 913 197 000 Lstrl. im Januar auf 930 558 000 Lstrl. im Juni anwuchsen, womit die höchste Ziffer seit Wiederaufnahme der Ausweis-Veröffentlichungen nach dem Kriege erreicht ist. Dieser Betrag, vom Depositenbestand etwas mehr als 54 Prozent, zeigt sowohl die Ausdehnung der Handelsgeschäfte als die Bereitwilligkeit der Banken, dem Handel zu helfen. Daß eine Expansion des Außenhandels nicht stattgefunden hat, geht aus den amtlichen Statistiken hervor. Die Unterstützung der Banken muß also mehr dem Binnenhandel zugute gekommen sein. Neben und in enger Verbindung mit dem Anwachsen der Bankvorschüsse ist auch eine Steigerung der Depositen zu beobachten, die für Juni einen Gesamtdurchschnitt von 1 721 892 Lstrl. ergibt. Mit dieser Höchstziffer für 1927 scheint die in den letzten zwei Jahren beobachtete Abnahmetendenz der englischen Bankdepositen endgültig gebannt, umsomehr, als auch die Zukunft des Geldmarktes sich günstig entwickelt. Eine unvermeidliche Folge der schnellen Erweiterung der Vorschüsse war natürlich die Abnahme von langfristigen Anlagen und Wechseldiskonten. Die ersteren gingen von 267 419 000 Lstrl. im Januar auf 252 285 000 Lstrl. zurück, während letztere eine Abnahme von 246 268 000 Lstrl. auf 209 568 000 Lstrl. aufweisen. In beiden Fällen bot die Umdisponierung gewinnbringendere Betätigung des Bankkapitals, da die Anlagegelder wahrscheinlich auch günstig liquidiert wurden. Ob die Umschichtung eine Dauererscheinung oder nur ein Zeichen der Gesundung nach der Kohlenkrise ist, kann jetzt noch nicht entschieden werden. Gewiß ist, daß die englische Bankwelt sich bemüht, ihre äußersten Kräfte der wirtschaftlichen Erholung zu widmen.

Eine neue Bank in China, mit dem Recht der Notenausgabe. In Peking ist unter der Firma Tung Yo Commercial Bank vom General Chang Hsueh-Liang, dem Sohn des Marschall Chang Tso-Lin, ein neues Bankinstitut gegründet worden. Die Bank arbeitet mit einem Kapitol von 1 Mill. Dollar, hat Filialen in Shanghai, Tientsin und Harbin und ist mit dem Recht der Notenausgabe ausgestattet.

Industrie und Handel.

Badische Hallenbaugesellschaft m. b. H. Karlsruhe. Das Tätigkeitsgebiet wurde nach erschöpfender Vorarbeit auch auf die Herstellung von Kirchendächern und Kirchengewölben ausgedehnt. Die spezialisierte Ausführung von Saalbauten hat Anklang gefunden. Zahlreiche in der letzten Zeit ausgeführte Bauten geben Zeugnis der Beliebtheit der Zollingerlamellenkonstruktion. Die Abtlg. Baustoffe hat sich in ganz Baden sehr gut einführen können und gilt für die nächsten Jahre gesichert. Der Auftragsbestand für beide Abteilungen ist zufriedenstellend.

Singer Nähmaschinen A.-G., Berlin. Diese mit einem Aktienkapital von 12 Mill. RM. arbeitende Tochtergesellschaft der amerikanischen Singer Manufacturing Co., die bereits seit 1914 keine Dividende verteilt hat, bleibt auch für 1926 dividendenlos. Nach der Gewinn- und Verlustrechnung stellte sich der Fabrikations- und Verkaufsüberschuß auf 2 265 971 (7 333 800) RM. Für Abschreibungen auf Außenstände wurden 543 954 (4 509 133) RM., für Abschreibungen auf Fabrikanlagen, Geschäftshäuser und Beteiligungen 1 681 739 (1 573 497) RM., verwendet, so daß bei Vornahme einer Rückstellung für Forderungen an die Gesellschaft in Höhe von 12 000 RM. nur ein Reingewinn von 28 278 (1 239 169) RM. verbleibt. Wie aus der Bilanz per 31. Dezember 1926 hervorgeht, haben sich die laufenden Buchschulden mit 59 058 724 (i. V. 58 895 225) RM. nur wenig verändert. Das Konto „Wertberichtigung der Außenstände“ ist mit 6 361 253 (5 817 299) RM. passiviert. Hypotheken figurieren mit 136 470 (42 500) RM. Demgegenüber betragen Außenstände 28 190 451 (26 257 077) RM., Waren- und Materialbestände 19 166 971 (21 803 757) RM., Kasse, Wechsel, Wertpapiere, Anteile, Bank- und Postscheckguthaben, die leider in einem Posten zusammengefaßt sind, 1 089 187 (758 935) RM. Das Kapitalentwertungskonto steht mit 8 596 371 (9 835 540) RM. zu Buch. Fabrikanlagen und Geschäftshäuser nebst Einrichtung erscheinen, ohne daß Zu- bezw. Abgänge im einzelnen kenntlich gemacht sind, mit 20 541 744 (19 338 883) RM.

Zahlungsschwierigkeiten der Firma Leonhard Dichtl, München. Die Firma Leonhard Dichtl, München, die die bekannte „Dichtlspitze“ herstellt, hat laut „Konfektionär“ ihre Zahlungen eingestellt und strebt ein Moratorium bis Ende des laufenden Jahres an. Den Aktiven im Buchwert von zirka 450 000 Mark stehen Passiven in Höhe von 850 000 Mark entgegen. Sämtliche Aktiven sollen an Banken übereignet sein, die jedoch unter gewissen Voraussetzungen bereit sein sollen, ein Moratorium von 1—2 Jahren zu gewähren.

Wirtschaftliche Rundschau.

Erhöhung der Zinkblechpreise. Die süddeutsche Zinkblechhändlervereinigung hat den Preis für sämtliche Zinkbleche ab Freitag um ca. 1 Prozent erhöht.

Herbsttagung der Deutschen Industrie. Der Reichsverband der Deutschen Industrie wird seine diesjährige Mitgliederversammlung unter dem Vorsitz des Herrn Geheimrat Dr. Duisberg am 2. und 3. September in Frankfurt a. M. abhalten. Es sind bereits überaus zahlreiche Anmeldungen zu der Tagung eingegangen, die demnach, wie die früheren gleichartigen Veranstaltungen, sich zu einer hochbedeutsamen wirtschaftspolitischen Kundgebung gestalten wird. Die Verhandlungen werden diesmal unter dem Zeichen der deutschen Produktion als Qualitätsleistung stehen. Nach einer Begrüßungsansprache des Herrn Reichswirtschaftsministers Dr. Curtius, in der er näher die Aufgaben deutscher Wirtschaftspolitik behandelt, wird das geschäftsführende Präsidialmitglied des Reichsverbandes, Herr Geheimrat Kastl, über die „Wirtschaftspolitischen Voraussetzungen für deutsche Qualitätsarbeit“ sprechen. Es folgen Vorträge der Herren Fabrikbesitzer Müller-Oerlinghausen über „Die deutsche Ware auf dem Weltmarkt“ und Direktor Hans Kraemer über den „Wettbewerb der Völker um die Qualitätsarbeit“. Ein Betrachtung des Herrn Geheimrat Bücher über „Die Arbeiterschaft und Unternehmertum im Produktionsprozeß“ schließt den geschäftlichen Teil der Tagung ab.

Vorläufig keine neuen Anträge auf Kohlenpreiserhöhung. Wie wir von zuständiger Stelle erfahren, liegen beim Reichskohlenverband neue Anträge auf Erhöhung der Kohlenpreise bisher nicht vor. Für diesen Monat ist eine Antragstellung keinesfalls mehr zu erwarten, zumal auch formal die Frist hierfür abgelaufen ist. Ob jedoch die Stein- und Braunkohlensyndikate ihre Bemühungen um eine Preiserhöhung vorläufig aufgegeben haben, muß als fraglich bezeichnet werden.

Eine internationale Außenhandelskonferenz in Frankfurt a. M. Zur Zeit sind maßgebende Kreise des deutschen und ausländischen Ausfuhrhandels mit den Vorarbeiten für eine internationale Außenhandelskonferenz beschäftigt, die während der Herbsttage in Frankfurt a. M. stattfinden soll. Das Interesse der Handelskammern, der Reichsbahndirektion und der ausländischen Eisenbahnbehörden, sowie anderer Verkehrsinstitute des In- und Auslandes für den Plan ist sehr stark.

Russisches Holz für Holland. Aus Moskau wird gemeldet, daß dort dieser Tage Vertreter holländischer Holzimportfirmen erwartet werden. Es heißt, daß die Holländer Verhandlungen fortsetzen wollen, die bereits in Holland inoffiziell aufgenommen worden seien und größere Lieferungen für längere Zeit zum Gegenstand hätten. In Rotterdam soll gegebenenfalls ein Holzeinfuhrhafen für russisches Holz eingerichtet werden.

Das Schicksal der Agrar-Konzessionen in Sowjet-Rußland. Aus Moskau wird gemeldet, daß in der nächsten Zeit das Schicksal der landwirtschaftlichen Konzessionen in der Sowjetunion entschieden werden soll. Insbesondere soll über die Fortführung der Konzession Nansens, die im Jahre 1923 begründet wurde, und seither ununterbrochen mit Verlusten gearbeitet hat, eine Entscheidung getroffen werden. Amtlich ist über die Gründe, die für die Liquidation dieser Konzession ausschlaggebend waren, noch nichts zu erfahren. Von unterrichteter Seite werden die Verluste als Grund zur Liquidation angegeben. — Auch die landwirtschaftliche Konzession der amerikanischen Quäker im nordkaukasischen Bezirk hat ungünstig gearbeitet. Ob eine Liquidation dieser Konzession demnächst vorgenommen wird, ist noch nicht entschieden. Weiter verlautet, daß die Deutsch-Russische Saatbaugesellschaft sich um neue Zugeständnisse der Sowjetregierung bemühe. Diese Zugeständnisse dürften jedoch eine Besserung kaum zu Folge haben. Es heißt nunmehr, daß im Hauptkonzessionskomitee der Sowjetunion die grundsätzliche Frage der weiteren Politik gegenüber landwirtschaftlichen Konzessionsgesuchen aus dem Auslande erörtert wird. Künftighin sollen, wie man beabsichtigt, keine landwirtschaftlichen Konzessionen an ausländische Gruppen vergeben werden.

Weltgoldreserven und ihre Verteilung.

Wallstreets Auffassung nach den Bankenbesprechungen. — Ein Goldabkommen bereits in Kraft.

Wallstreet ist nicht geneigt, der offiziellen Erklärung Glauben zu schenken, daß es sich bei den letzthin stattgefundenen Bankbesprechungen zwischen Dr. Schacht, Norman, Rist und Strong nur um Verhandlungen gewöhnlichen Charakters gehandelt hat, sondern man glaubt, daß ganz konkrete Beschlüsse hinsichtlich der Verteilung der Weltgoldreserven und ebenso bezgl der Stabilisierung des französischen Franc gefaßt worden sind.

Zum Beweis wird auf die Entwicklung des Statuts der Federal Reserve Banken hingewiesen. Es handelt sich um folgendes: Vor einiger Zeit waren im Wochenausweis der Federal Reserve Banken unter der Rubrik „im Ausland befindliche Goldbestände“ Dollar 50 548 000 ausgewiesen. In der Woche, endigend mit dem 15. Juni, trat eine Erhöhung dieses Bestandes auf Dollar 622 333 000 ein. In der nächst folgenden Woche wurden nur noch 40 233 000 Dollar ausgewiesen, dagegen stieg der Betrag, der unter der Rubrik „Schulden ausländischer Zentralnotenbanken“ von Dollar 662 000 auf Dollar 14 118 000. In den Wochen endigend mit dem 29. Juni und 6. Juli setzte sich diese Entwicklung fort. Der Rückgang der im Ausland befindlichen Metallbestände betrug Dollar 25 734 000 bezw. Dollar 13 566 000, während die Verpflichtungen ausländischer Banken gegenüber den Federal Reservebanken in der gleichen Zeitspanne um Dollar 26 610 000 bezw. 28 049 000 Dollar anstiegen.

Hier glaubt man nun, daß es sich bei den einleitend erwähnten Dollar 59 548 000 wegen der Uebereinstimmung der Höhe dieses Betrages um die Summe handelt, die Frankreich infolge Abdeckung einer Schuld an England bekanntlich letzthin geleistet hat und die angeblich von London nach Newyork transferiert worden ist. Sollte diese Annahme zutreffen und eine Umbuchung der eigentlich zu leistenden französischen Goldverpflichtungen in gewöhnliche Schulden erfolgt sein und zwar so, daß das Gold in Frankreich verblieben ist, so würde dieser Vorgang nichts anderes bedeuten, als daß das Goldverteilungsabkommen zwischen den Notenbanken bereits in Wirkung getreten ist. Für diesen Fall dürfte es auch als feststehend angesehen werden, daß trotz Dementi ernsthaft an der Stabilisierung des Francs gearbeitet wird, Finanziers von Wallstreet behaupten, auf Grundlage von einem fünftel der Franc-Friedensparität.

Die Entwickelung des Weltstahlverbrauchs

Die Entwicklung, die der Weltstahlverbrauch seit der Vorkriegszeit genommen hat, ist nicht nur bezeichnend für die Entwicklung der Eisen- und Stahlindustrie in den einzelnen Ländern, sondern des gesamten Wirtschaftslebens überhaupt. Aus diesem Grunde sind die Ziffern, die die französische „Société d'Etudes et d'Informations Economiques“ über diese Entwicklung veröffentlicht, besonders interessant. Sie stellen den Stahlverbrauch der beiden letzten Vorkriegsjahre 1912/13 und den Verbrauch des Jahres 1926 gegenüber. Es ist hierbei nicht nur auf die Verschiebung der einzelnen Landesgrenzen Rücksicht genommen, sondern die Gesellschaft hat auch den Stahlabsatz pro Kopf der Bevölkerungszahl der einzelnen Länder errechnet.

Nach dieser Statistik ist der Konsum an Rohstahl in den Vereinigten Staaten am stärksten gestiegen. Während er im Jahre 1912 nur 29 592 000 Tonnen betrug und im Jahre 1913 29 286 000 Tonnen, machte er im Jahre 1926 nicht weniger als 47 503 000 Tonnen aus. Eine weniger günstige Entwicklung hat der Stahlverbrauch Englands aufzuweisen. Er stellte sich im Jahre 1912 auf 5 273 000 Tonnen, im Jahre 1913 auf 6 083 000 Tonnen. Zwar konnte er im Jahre 1925 auf 6 795 000 Tonnen ansteigen, doch sank er 1926 infolge des Kohlenstreiks auf 4 280 000 Tonnen. Der französische Stahlabsatz hat von der Annektion Elsaß-Lothringens profitieren können. Er steigerte sich von 4 293 000 Tonnen im Jahre 1913 auf 6 086 000 Tonnen im Jahre 1926. Deutschland dagegen, das den Verlust wertvoller Absatzländer zu beklagen hatte, verbrauchte im Jahre 1912 12 731 000 Tonnen, im Jahre 1913 13 845 000 Tonnen, im Jahre 1926 dagegen nur 9 722 000 Tonnen. Dabei sind alle abgetretenen Gebiete, wie das Saargebiet, Elsaß-Lothringen und die östlichen abgetretenen Gebiete berücksichtigt, ebenso Luxemburg, das vor dem Kriege mit Rußland in Zollunion stand. Belgien konnte seinen Rohstahlverbrauch ebenfalls steigern. Im Jahre 1912 stellte sich dieser auf 1 295 000 Tonnen, im Jahre 1913 auf 1 208 000 Tonnen und sank dann im Jahre 1921 vorübergehend auf 394 000 Tonnen. Vom Jahre 1922 ab funktionierte dann die belgisch-luxemburgische Zollunion, und der Verbrauch dieser Union machte 1922 1 849 000 Tonnen aus, 1926 sogar 2 527 000 Tonnen. Auch Italien konnte seinen Verbrauch an Rohstahl beinahe verdoppeln. Während er im Jahre 1912 noch 1 224 000 Tonnen und im Jahre 1913 1 191 000 Tonnen betrug, konnte er im Jahre 1926 bereits 2 300 000 Tonnen erreichen. Der polnische Verbrauch, der zum ersten Male im Jahre 1920 mit 988 000 Tonnen festgestellt wurde, fiel im Jahre 1922 wieder auf 732 000 Tonnen.

Wenn man den Stahlverbrauch auf den Kopf der Bevölkerung der einzelnen Länder berechnet, so ergibt sich folgendes Bild: An der Spitze stehen die Vereinigten Staaten mit 411 Kilo pro Kopf der Bevölkerung, dann folgen Belgien-Luxemburg mit 313 Kilo, Deutschland mit 155 Kilo, England (im Jahre 1925) mit 152 Kilo, Frankreich mit 149 Kilo, Italien mit 56 Kilo, Polen mit 27 Kilo. Aus der Gesamtlage ergibt sich, daß die Vereinigten Staaten als Stahlverarbeiter an die Spitze der Weltstahlverbraucher gestellt haben, ein Zeichen für die bedeutende Prosperität, deren sich dieses Wirtschaftsgebiet nach dem Kriege erfreut. Gegenüber der Vorkriegszeit hat sich der Stahlkonsum um ca. 60 Prozent steigern können. Die Industrialisierung hat hier erhebliche Fortschritte gemacht, und die Kaufkraft der Bevölkerung hat zugenommen. Daneben ist der steigende Stahlverbrauch jedoch auch wohl in der Hauptsache der fortgeschrittenen Automobilisierung der Vereinigten Staaten zuzuschreiben. Unter den europäischen Ländern steht Belgien-Luxemburg als Stahlverarbeiter an der Spitze, dann folgt erst Deutschland. Den größten Aufschwung hat jedoch infolge der Annektion wertvoller deutscher Produktions- und Absatzgebiete Frankreich genommen, das seinen Stahlverbrauch um etwa 40 Prozent gegenüber der Vorkriegszeit steigern konnte. Weiterhin ist auch die englische Stahlproduktion, wenn man 1926 ausschaltet und 1925 als normales Wirtschaftsjahr annimmt, um 20 Prozent gestiegen. Die deutschen Ziffern sind infolge der Gebietsabtrennungen schwer zu bewerten, jedoch ist anzunehmen, daß nach Abrechnung der verloren gegangenen Gebiete der Stahlverbrauch ungefähr der gleiche geblieben ist, wie vor dem Kriege. In diesem Falle bedeutet Stillstand natürlich Rückschritt, da die wichtigsten Konkurrenzländer ihren Absatz erheblich steigern konnten. Schuld an dieser wenig günstigen Lage des Stahlabsatzes trägt in der Hauptsache der Rückstand, den das Automobilwesen in Deutschland noch zeigt. Die Automobilisierung Deutschlands schreitet nur recht langsam vorwärts, und ein Aufschwung in dieser Beziehung würde gleichzeitig einen Aufschwung des gesamten deutschen Wirtschaftslebens bedeuten. Italien endlich, das seine Produktion an Rohstahl gegenüber der Vorkriegszeit verdoppeln konnte und das seinen Absatz um 70 Prozent steigerte, rangiert sich immer mehr und mehr in die Reihe der Industrieländer ein. Vor allen Dingen aber ist der italienische Stahlkonsum noch sehr steigerungsfähig und auch beständig noch im Steigen begriffen.

Die neue Arbeitszeitverordnung und die Eisenindustrie.

Die Verordnung des Reichsarbeitsministers über die am 1. Januar 1928 in Kraft tretende Arbeitszeitneuregelung für wichtige Teile der Eisen erzeugenden Industrie wird eine ganz erhebliche Steigerung der Selbstkosten zur Folge haben. In den betreffenden Kreisen wird damit gerechnet, daß unter der Voraussetzung gleicher Produktionsmengen ein Mehrbedarf an Arbeitern entstehen wird von ungefähr 9 bis 10 Prozent der Gesamtbelegschaft bezw. rund 40 Prozent der unter die Verordnung fallenden Arbeitergruppen. Von einem großen Hüttenwerk des Ruhrreviers ist errechnet worden, daß es die Belegschaft seines Thomaswerkes vermehren muß um rund 38 Prozent, die seiner Martinwerke um rund 31 Prozent, die der Maschinenabteilungen dieser Werke um 41 bis 49 Prozent usw. Für den Walzwerkbetrieb ist eine Vermehrung errechnet worden von 38 bis 45 Prozent je nach Art der Betriebe. Für den gesamten Stahlwerkbetrieb wird sich eine Vermehrung der Arbeiterziffer um 37 Prozent gegenüber dem bisherigen Stand ergeben und für den gesamten Walzwerkbetrieb eine solche von 39 Prozent. Aehnliche Ziffern sind auch für die Hilfsbetriebe (Handwerk, Grubenmaurer, Adjustagearbeiter usw.) errechnet worden. Hier beläuft sich die Vermehrung im Gesamtdurchschnitt aller Hilfsbetriebe auf rund 38 Prozent. Dieses Werk hat die aus der Mehreinstellung der Arbeiter sich ergebende Lohnbelastung unter Zugrundelegung der jetzigen Schichtlöhne auf rund 13 Prozent der bisherigen Lohnsumme errechnet. In Mark ausgedrückt beläuft sich die Mehrbelastung auf rund 280 000 Reichsmark monatlich oder 2,18 Mill. Reichsmark jährlich. Dieser Betrag entspricht bei dem genannten Betrieb einer Dividende von 4 Proz. Die Gesamtzahl der durch die Verordnung erforderlichen Mehreinstellungen wird auf rund 18 000 Facharbeiter veranschlagt. Da eine derartig große Zahl von Facharbeitern auf dem Arbeitsmarkt nicht vorhanden ist, werden sich auch in der Beschaffung der nötigen Arbeitskräfte wahrscheinlich Schwierigkeiten (insbesondere hinsichtlich der Wohnungsverhältnisse) ergeben. Inwieweit die Verteuerung der Selbstkosten auf die Preise rückwirken wird, bleibt abzuwarten.

Ao!

Unterfertigte erfüllt hiermit die traurige Pflicht, das am 10. Juli 1927 in Gmund am Tegernsee erfolgte Ableben ihres lieben Alten Herrn

Georg Pichardt

(aktiv 1885/87)
(Germania Braunschweig)
(Stauffia-München)

bekannt zu geben. 16787

Die Karlsruher Burschenschaft Arminia
i. A.: Hans Kübler X.

DANKSAGUNG.

Für die so überaus zahlreichen Beweise herzlicher Teilnahme und die vielen Blumen- und Kranzspenden beim Heimgang unserer lieben unvergeßlichen Tochter, Schwester und Schwägerin

Mina Herrmann

sprechen wir auf diesem Wege unseren herzlichsten Dank aus. Besonderen Dank auch Herrn Pfarrer Gerhardt für seine tröstenden Worte, sowie der Firma Schulz, Karlsruhe, den Angestellten dieser Firma, der Sektion Karlsruhe des Deutsch-Oesterreichischen Alpen-Vereins, den Kletterkameraden dieser Sektion und den ehemaligen Schulkameradinnen für die ehrenden Nachrufe und Kranzniederlegungen am Grabe. Auch den Herren Schulkameraden, welche sie zu ihrer letzten Ruhestätte trugen. Ferner hohe Anerkennung und innigen Dank den Herren Weiher u. Born, Karlsruhe, für die erste Hilfe und Bergung, sowie allen den sonstigen Helfern hierbei. Nicht zuletzt auch dem „Stillen Wandersmann" für seine freundlichen und tröstenden Zeilen. 18224

Die trauernden Hinterbliebenen.

Karlsruhe, 21. Juli 1927.

Robert Höllstin
Emma Höllstin
geb. Kunz
Vermählte

Karlsruhe *23. Juli 1927*

Heiratsgesuche

Autofachmann

mit eigenem Geschäft, 36 J. alt, evangl., Witwer mit einem Kinde, sucht eine passende

Lebensgefährtin

mit Vermögen, tüchtig im Haushalt u. Geschäft, zw. baldiger Heirat kennen zu lernen. Diskretion Ehrensache. Angebote, mögl. m. Bild unt. Nr. 3546a an die Badische Presse.

Jung. Mann, Anf. 30, Staatsangest., sucht die Bekanntsch. einer Dame entspr. Alt., zw. spät.

Heirat.

Etw. Verm. erw., jed. nicht Bedingung. Gefl. Zuschriften u. Nr. P774 an die Bad. Presse erb.

Darlehen

geg. Abschluß einer Versicherung gesucht bei pünktl. Rückzahlung mit Zins. Angebote u. Nr. S618 an die Bad. Pr.

Darlehen

bis zu 6 Monate an Beamte u. sonstige Festbesoldete gibt stets Franken-Bank, Nürnberg A.-G. (A2013)

Suche ungefähr

6000 Mark

auf 1. Hyp. u. gute Sicherh. Bald. Rückz. Ang. u. Nr. C778 a. d. B. Pr.

Hypotheken

Restkaufschillinge, sowie Forderungen aller Art zu kaufen gesucht. Angebote u. Nr. 2177a an die Badische Presse.

Verloren

Verloren

ein länglicher Brillantohrring in Platin gefaßt, von Ecke Kriegs- und Hirschstraße zum alten Vinzentiushaus. Abzugeben gegen hohe Belohnung bei der Badischen Presse.

Gegr. 1905

Elektromonteur-Schule in Köln

Fachausbildung in ¼-Jahrs-Kursen. (A1994
Prospekte kostenlos Köln, Moltkestr. 8.

Eisenbeton-Ingenieur

jüngerer, zum sofortigen Eintritt gesucht. Bewerbungen mit kurzen Angaben über seitherige Tätigkeit an (18082)

Ing.-Bureau A. Gaebelein
Karlsruhe Herrenstraße 12.

Jüngerer Vers.-Beamter

mit Generalagentur-Ausbildung, der Lust hat, im Außendienst sich auszubilden, von Generalagentur großer Vers.-Gesellschaft gesucht. Unverheir. Bewerber wollen Bewerbung und Zeugnisse einreichen unter Nr. 3506a an die Badische Presse.

Energischer, vertrauenswürdiger

Expedient u. Lagerist

für bedeutende Möbelfirma sofort **gesucht!**

Bewerbungen unt. Beifügung von Lichtbild u. Zeugnissen erbeten unt. Nr. 18210 an die Bad. Presse.

Alle Augen leuchten

wenn Sie zum Schloßplatz gehen und Waldstr. 13 mein Schaufenster beachten.

Sie sehen entzückende Neuheiten

erstklassiger moderner Damen- und Herren-Schuhe

zu außergewöhnlich billigen Preisen

Keine Restposten oder Partiewaren, sondern reguläre Qualitäts-Schuhe in modernen Farben und Ausführungen.

Einmalige Gelegenheit! Solange Vorrat!

Serie 1	2	3	4	5
9.50	10.50	12.50	14.50	16.50

C. Leonhardt

Waldstr. 13

NB. Lederwaren jeder Art werden in jeder gewünschten Farbe wetterfest gefärbt. 16791
Schuhreparaturen nach dem Ago-System.

leicht verdaulich

ist eine Forderung bei Käse, die im Interesse Ihrer Gesundheit angebracht ist, da es bekanntlich viele Käsearten gibt, die diesem Anspruch nicht genügen. Versuchen Sie aber einmal „Adler-Emmentaler" ohne Rinde und prüfen Sie diesen Käse daraufhin, er ist darin vollkommen, weil er durch ein besonderes Herstellungsverfahren leicht verdaulich gemacht ist. Sie sind den Versuch Ihrem Wohlbehagen und Ihrer Gesundheit schuldig!

Adler-Emmentaler ohne Rinde
pikant und leicht verdaulich

— Zu haben in allen Feinkosthandlungen. —

Vertreter: A340

Franz Schwenger, Karlsruhe,
Rintheimerstr. 16 Telefon 3522

Werkstätte

zu vermieten. (B1408) Ritterstraße 34, part.

Durlacher-Allee 30 ist im 5. Stock eine kleine **Mansardenwohnung** von 2 Zimmer u. Küche an eine ruh., wohnungsberechtigte Fam. von 2 Personen auf 1. Sept. zu vermieten. Näheres im 2. St., rechts. B1411

Zimmer

Gut möbl. Zimmer mit elektr. Licht, auf 1. Aug. zu verm. Uhlandstraße 36, part., lks.

Möbl. Zimmer m. el. L., auf 1. Aug. zu vermieten: Werderstraße 11, 1. Stock. (B1391)

Gut möbl. Zimmer zu verm.: Bismarckstr. 75, 1. Stock. (B1354)

Gut möbl. Zimmer an bess. Herrn auf 1. Aug. zu verm.: Yorkstr. 36, 4. Stock. (B1403)

Gut möbl. Zimm. m. el. Licht a. 1. Aug. zu verm. Kaiserstr. 122, 4. St., r., Eing. Waldstr. (B1410)

Gut möbl., sep. Part.-Zimmer auf 1. August zu vermieten. (B1409) Hirschstraße 38, part.

Gut möbl. Zimmer m. el. Licht, sof. zu vermiet. Rüppurrerstr. 22, 1 Treppe hoch. (B1402)

Zimmer mit Kost an sol. Arbeiter zu vm. Ettlingerstr. 21, p. B1019

Freundl., ruh. Zimmer f. Aug. u. Sept. zu vermieten bei Frau Herbst, Waldhornstr. 3. (B1407

Zu vermieten gut möbl. **Zimmer** m. zwei Fenstern. B1286 Hirschstraße 68, 1 Treppe.

Gut möbl. Zimmer (el. Licht) in gutem Hause zu verm. Gartenstr. 52, II. (B1332)

Schön möbl. Zimmer el. L., z. verm. Amalienstr. 77, 1 Tr., Kaiserpl. (B1173)

Schön möbl. Zimmer a. 1. Aug. zu verm. (B1377 Händelstraße 4, part.

Mietgesuche

Laden

in der Weststadt als Filiale v. einem Hauptgeschäft in der Stadt gesucht. Angebote u. Nr. 3775 an die Badische Presse erbeten.

Laden

in zentraler Lage in Karlsruhe, von Hamburger Großfirma gesucht. Angeb. an Postfach 179, Karlsruhe. (B1392)

Ält. Ehep. sucht eine **2-3 Z.-Wohng.** Umzugvergütung oder Instandsetzung der Wohnung wird gewährt. Angebote unt. Nr. C803 an die Badische Presse.

Miet-Gesuche!

Kleine Familie sucht auf 1. September oder 1. Oktober eine 2- oder 3 Zimmerwohnung mit Küche in Mühlburg od. Weststadt zu mieten. Miete kann im Voraus bezahlt werden. Angebote mit Preis unter Nr. D779 an die Badische Presse.

Zimmer

Jg. Ehepaar, kinderl., f. auf 1. Aug. **1 oder 2 Zimmer** unmöbl., mit Kochgelegenheit, zu mieten. Angebote u. Nr. H783 an die Badische Presse.

Suche einf. **möbl. Zimmer**, mögl. parterre, im Zentr. der Stadt. Angebote mit Preisangabe unter Nr. K810 an die Badische Presse erbeten.

Helles Zimmer m. Bett, sep. Eingang, parterre, elektr. Licht, auf sofort gesucht. Angebote mit Preis u. Nr. Q791 an die Bad. Pr.

Leeres Zimmer gesucht von berufstätig. Fräulein. Angebote unt. Nr. S718 an die Badische Presse.

Leeres Zimmer mit sep. Eing., in ruh. Straße gesucht. Ang. u. G807 an die Bad. Pr.

Koch- u. Haushaltungsschule des bad. Frauenvereins Lahr

Bismarckstraße 9 3417a

erteilt jungen Mädchen gründlichen Unterricht im **Kochen, Backen, Einmachen, Haushalt** u. **Handarbeiten.**

Auskunft erteilt die Leitung.

Amtliche Anzeigen

Bürgerausschußversammlung.

Ich berufe die Mitglieder des Bürgerausschusses zu einer öffentlichen Versammlung auf

Freitag, den 29. Juli 1927, nachmittags 5 Uhr,

in den Bürgersaal des Rathauses.

Tagesordnung:
Dienstbezüge des Stadtbaudirektors Eglinger (30).

Karlsruhe, den 21. Juli 1927. (16785)

Der Oberbürgermeister.

Verdingung.

Die zum Posthausneubau Rastatt auf dem Postgrundstück zu Rastatt erforderlichen nachfolgend angeführten Arbeiten sollen im Wege des öffentlichen Angebots vergeben werden.

Los 1: Malerarbeiten im Keller- und Erdgeschoß.
Los 2: " im II. Geschoß.
Los 3: " im III. Geschoß und Dachgeschoß.
Los 1: Schlosserarbeiten im Erd- und II. Geschoß.
Los 2: " im III. Geschoß und Dachgeschoß.

Zeichnungen, Massenberechnung, Programm, Bedingungen für die Bewerbung usw., Vertragsbedingungen und Preisverzeichnisse der Malerarbeiten liegen im Amtszimmer der Bauleitung Posthausneubau in Rastatt, Bahnhofstraße 20 II (Industriehof Hilbert) vom Montag, den 25. Juli bis Dienstag, den 2. August, und die Verzeichnisse der Schlosserarbeiten liegen vom Dienstag, den 26. Juli, bis Donnerstag, den 4. August 1927, jeweils von 8—12 und 2—5 Uhr (Samstag von 8—12 Uhr) zur Einsicht aus und können daselbst zum Preise von:

je 0.80 RM pro Los der Malerarbeiten und
je 0.60 RM pro Los der Schlosserarbeiten

bezogen werden.

Die Angebote der Malerarbeiten sind bis spätestens Mittwoch, den 3. August 1927, vorm. 10 Uhr, unterschrieben und verschlossen mit der Aufschrift Angebot auf: Los 1, Malerarbeiten usw. und die Angebote der Schlosserarbeiten sind bis spätestens Freitag, den 5. August, vorm. 10 Uhr, unterschrieben und verschlossen mit der Aufschrift: Angebote auf: Los 1, Schlosserarbeiten usw. an die Bauleitung Posthausneubau Rastatt frankiert einzusenden.

Die Angebote werden in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter der Malerarbeiten am Mittwoch, den 3. August 1927, vorm. 10 Uhr, und die Angebote der Schlosserarbeiten am Freitag, den 5. August, vorm. 10 Uhr im Amtszimmer der Bauleitung geöffnet. Zuschlagsfrist 31. August bzw. 2. September 1927.

Falls keines der Angebote für annehmbar befunden wird, bleibt die Ablehnung sämtlicher Angebote vorbehalten.

Rastatt, den 22. Juli 1927. (3571a)

Bauleitung Posthaus-Neubau Rastatt.

Verlegung des städt. Jugendamts.

Das städt. Jugendamt bleibt infolge Verlegung nach dem neuen Dienstgebäude Amalienstr. 35 am 25. und 26. Juli geschlossen. (16783)

Der Oberbürgermeister.

Ferienkarten für den Stadtgarten.

Mit Gültigkeit vom 1. August bis 15. September werden wieder Ferienkarten zum Preise von 1 R.-M. sowohl an schulpflichtige als auch an noch nicht schulpflichtige Kinder ausgegeben. Die Karten sind nicht übertragbar. **Kinder unter 10 Jahren haben nur in Begleitung Erwachsener Zutritt in den Garten.** (18222)

Städt. Gartenamt.

Fundsachen.

Die in der Zeit vom 1. Januar bis 31. März 1927 in den Wagen der Straßen- u. Lokalbahn gefundenen Gegenstände sind zum Teil nicht abgeholt. Empfangsberechtigte werden gemäß §§ 980 u. 981 B. G. B. aufgefordert, ihre Rechte binnen 4 Wochen beim Städt. Bahnamt — Tullastraße 71 — geltend zu machen. (18226)

Städt. Bahnamt.

Fleisch-Verkauf

Empfehle heute auf dem Wochenmarkt (Alter Bahnhof)

Rindfleisch II.	Pfd. 0.90
Kalbfleisch	" 1.20
Schweinefleisch	Pfd. 90-1.20
Krakauer	Pfd. 1.20
Fleischwurst	" 1.00
Prima ausgelass. Schweine-Fett	Pfd. 1.10
18206 bei 5 Pfd.	1.00

Karl Bommert.

Kapitalien

Für gutgeh. Metzgerei wird

Teilhaber

mit etwas Kapital gesucht. Angebote unter Nr. 18228 an die Badische Presse.

Teilhaberin

welche Lust und Befähigung zu Geschäfts- und Handelsbetrieb hat, gesucht. Keine Neugründung, altes Geschäft. Angebote unt. Nr. N788 an die Badische Presse.

Offene Stellen

Junger (18154)
Hausdiener
für sofort gesucht.
Hotel Nassauer Hof.

Tüchtige Friseuse und guten **Herrenfriseur** gesucht. Osw. Forster, Friseur, Pforzheim, Salierstr. 33.

Sauberes, kräftiges **Küchenmädchen** auf sofort gesucht. 16801 **Krokodil**, Ludwigsplatz.

Gesucht in kl. Haushalt auf 1. August n. Baden-Baden ein gedieg. einf. **Alleinmädchen** das gut kocht und sich willig allen häusl. Arbeiten unterzieht. Beste Zeugn. erf. Schriftl. Ang. m. Lichtbild unter Nr. 3484a an die Badische Presse.

Hausmädchen mit guten Zeugnissen zum 1. Sept. gesucht. Frau Dir. Fleisch, Durlach, Gaswerk. (B1406)

Ehrliches, fleißiges **Mädchen** für häusliche u. landwirtschaftl. Arbeit ges. Durlach, Lammstr. 39. (B1399)

Selbst. Mädchen für einfachen Haushalt (4 erw. Pers.) gesucht. Angebote unt. Nr. H808 an die Badische Presse.

Mädchen ges. Weg. Erkrank. meines bisherigen suche ich per sof. ein Mädchen für die Küche. (B1435) Speiserestaurant Schwarz Adlerstraße 9.

In kleinen Haushalt **Mädchen** für ¾ Tag gesucht. Beethovenstr. 6, 1. Stock. (16805)

Ehrl., fleiß. **Mädchen** für tagsüb. ges., dieselbe muß kochen und sämtl. Hausarbeiten übernehmen. Gefl. Angeb. unt. D764 an die Bad. Presse.

Hiesige **Manufakturwaren-Großhandlung** sucht tüchtige bei der Privatkundschaft gut eingeführte

Vertreter(innen)

für die Bezirke: Mannheim, Heidelberg, Karlsruhe, Bruchsal, Mosbach, Pforzheim, Rastatt, Bühl, Offenburg, Lahr gegen hohe Provision. Ausführliche Angebote mit Angabe der Bezirke, Umsätze nebst Referenzen sind erbeten unter Nr. 18186 an die Badische Presse.

Stellengesuche

Weiblich

Suche für meine Tocht., 17½ J., gute Näherin, z. Mithilfe i. Haushalt o. z. Kindern **Stellung.** Gebe m. a. gute Behandlung w. Lohn. Angeb. an: (B1420) Fr. M. Lamprecht, Pforzheim, Schellingstr. 3.

Wohnungstausch

Wohnungstausch. Gesucht schöne 3 Zimmerwohng., Südst., geg. 4 Z.-Wohng. m. Bad, Sofienstr., Nähe Westendstraße. Angeb. u. M812 an die Badische Presse.

Zu vermieten

Lagerraum per sofort zu vermieten. Größe 35 m. Zentrum. Angebote u. Nr. 16771 an die Badische Presse.

1 Zimmer für Büro geeignet, zu verm. Zu erfrag. Adlerstr. 40, Laden, rechts. (B1417)

Auto-Boxen neu erstellt, mit allen Bequemlichkeiten versehen, zu vermieten. (12930) Autonrobil-Gesellschaft Schoemperlen & Gast, Hans Sachsstraße, am Mühlburgertor.

Die Ereignisse in China!

Bitte aufbewahren! *4.* *Fortsetzung folgt!*

Wir haben in China eine Verfassung und das dazugehörige Parlament. Unsere Parlamentarier treten für die Rechte des Volkes und einander gegenseitig die Bäuche und die Schattenseiten ein. Sie werfen mit Aktenbündeln, Wassergläsern und Tuschefässern, weshalb es verboten ist, die Parlamentssitzungen im Film aufzunehmen, und reden einander mit „Herr Lump" und „Herr Schuft" an. Deshalb werden die Sitzungen auch nicht im Rundfunk aufgenommen.

Sie bewilligen dem Volke neue Gesetze und sich selbst neue Diäten. Wenn sie sich über ein Gesetz solange unterhalten haben, daß keine Gegenstände zum Werfen mehr da sind, so verweisen sie es in eine Kommission, und wer in eine solche hineinkommt, bezieht noch Extradiäten. Was dann dabei herauskommt, das sind gewöhnlich neue Steuern. Den Ausschlag gibt immer das Zentrum, darum heißen wir auch „das Reich der Mitte". Aber selbst bei den handgreiflichsten Aussprachen beschädigen sie einander niemals den Zopf, denn dieser ist nach wie vor geheiligt. So ist es jetzt bei uns in China, in Deutschland soll es ganz anders sein. In Deutschland rufen die Parlamentarier einander freundlich und liebenswürdig zu:

Kukirolen Sie!

— Dieser Rat entspringt edelen Motiven, denn es gibt für ermüdete und schmerzende Füße keine größere Wohltat, als das muskel- und nervenstärkende Kukirol-Fußbad. Es erfrischt und kräftigt die Füße und verhütet Schwitzen, Brennen und Wundlaufen. Wenn man fleißig damit badet, und mit dem vielmillionenfach bewährten Kukirol-Hühneraugen-Pflaster alle Hühneraugen, Hautschwielen und harte Haut in wenigen Tagen gefahrlos und schmerzlos entfernt, so fühlt man sich wie im Himmel. Wer dauernd an Fußschweiß leidet, sollte den bewährten Kukirol-Streupuder anwenden, der auch ein guter Puder für wunde Haut bei Kindern und Erwachsenen ist.

Eine Kukirol-Kurpackung enthält alle drei Präparate und man sollte sie auf der Reise immer mitführen. Sie kostet nur 2 Mark. Kukirol-Fußbad allein kostet für 5 Bäder 1 Mark, für 2 Bäder 50 Pfg. Kukirol-Hühneraugen-Pflaster 75 Pfg., Kukirol-Streupuder Blechstreudose 75 Pfg. Sie erhalten die Kukirol-Erzeugnisse in fast allen Apotheken und Drogerien.

Lassen Sie sich aber nicht etwa minderwertige Nachahmungen mit ähnlich klingenden Namen aufreden! Verlangen Sie ausdrücklich das echte Kukirol!

Kukirol-Fabrik Kurt Krisp, Bad Salzelmen bei Magdeburg.

Kukirol-Verkaufsstellen: Hof-Apotheke, Kaiserstraße 201; **Sofien-Apotheke**, Ecke Sofien- u. Uhlandstraße 38. **Drogerien: Badenia-Drogerie**, Jollystr. 17 u. Kaiserstr. 245; **Engel-Drogerie**, Werderplatz 44; **Fidelitas-Drogerie**, Karlstr. 74; **Karl Lösch**, Körnerstr. 26; **Carl Roth**, Herrenstr. 26/28; **Wilh. Tscherning**, Amalienstr. 19; **Adolf Vetter**, Zirkel 15; **Westend-Drogerie**, Kaiserallee 65. A1425

Operette im Konzerthaus

Heute 7¾ Uhr die grosse Revueoperette

Die Zirkusprinzessin

Morgen: Nachm. 3 Uhr Gr. fin Mariza; abends 7 Uhr Wiener Blut 16675

Karten b. Müller, Kaiserstr., Holzschuh, Werderstr., Brunnert, Kaiserallee, Verkehrsverein, Kaiserstr., Konzerthauskasse u. telefonisch (7260) z. M 1.70-6.50

THEATER-RESTAURANT
HOTEL ROTES HAUS

HEUTE grosser Tanz-Abend

SONNTAGS Familien-Konzert

Friedrichshof-Garten

28 Karl-Friedrichstraße 28

Heute Samstag abend 8 Uhr

Groß. Mandolinen-Konzert

Eintritt frei! 18240 **Wilh. Ziegler.**

NB. — Sonntag ab 5 Uhr großes Konzert der Harmonie-Kapelle. Bei ungünstiger Witterung im Gartensaal.

Gut eingeführter

okkultistischer Privat-Abendzirkel

nimmt noch

Mitglieder

auf. Interessenten wollen sich wenden unter Nr. 16773 an die Badische Presse.

ZUM MONINGER.

Samstag und Sonntag
(bei günstiger Witterung)

Große Garten-Konzerte

Anfang: Samstag 8 Uhr
Sonntag 7 Uhr

Eintritt frei.

Heute Eröffnung des renovierten Kapitel-Saales
im II. Stock. 18214

Schöne Kegelbahn
auf einige Abende in der Woche noch preiswert zu vergeben.
Angebote unter Nr. 18238 an die Badische Presse.

Zur Bestellung
eines Abteils im Ferien-sonderzug Berlin 1. Aug. werden noch
4 Mitreisende
gesucht. Angebote unter Nr. W797 an die Badische Presse.

Limonade
u. Sodawasser für Kantine gesucht, wenn Darlehen von 1500—2000 M gegeb. wird. Sich. vorh. Angebote unt. Nr. W822 an die Badische Presse.

Kaufgesuche

Obstmühle mit Presse und komplette Metzgereieinrichtung mit Maschinen zu kaufen gesucht. Angebote mit Preisangabe unter Nr. J809 an die Badische Presse.

Kaufe
gebr. Kleider, Schuhe, Federbetten, Wäsche usw. zu guten Preisen. 19545
J. Silbermann,
Tel. 2551 Brunnenstr. 1

2 gleiche Betten, Federbetten, Tisch und Stühle. Ang. u. W802 an die Badische Presse.

Zu verkaufen

Eichen-Schlafzimmer 16555
in guter Qualität zu niedrigsten Preisen.
Möbelhaus Freundlich
Kronenstr. 37/39
(Zahlungserleichterung).

Konserven- oder Fliegenschrank, 1 Werkzeugschrank, 1 Handwagen, billig zu verkaufen. Zu erfragen unter Nr. B777 in der Badischen Presse.

Heute Samstag zu Burchard

Strümpfe

Damenstrümpfe	Baumwoll-Flor mit bunt. Rand. Doppelsohle und Hochferse . . . . . Paar	0.95
Damenstrümpfe	Seiden-Flor in schwarz und farbig. Doppelsohle und Hochferse . . Paar	1.20
Damenstrümpfe	Ia Seiden-Flor, schwarz und farbig mit 4-facher Sohle . . . . . Paar	1.70
Damenstrümpfe	**Bemberg**-Waschseide, I. Wahl, etwas ganz besonderes . . . . . Paar	2.35
Damenstrümpfe	**„Burchards Gold"**. Bemberg-Waschseide prachtvolle Qualität . . . Paar	2.90
Kinderstrümpfe	Baumwolle 1×1 gestrickt. Gr. 1, Paar Jede weitere Gr. bis Gr. 8, 5 ₰ mehr	0.40

Herren-Artikel

Oberhemd	Zefir gestreift gute Qualität	4.90
Oberhemd	weiß mit Battisteinsatz und Umschlagemanschetten	5.40
Oberhemd	modern karierte Muster elegante Sportform	7.90
Halbsteife Kragen	der angenehmste Kragen für den Sommer 1.10	0.75
Herren-Socken	gestreift und kariert . . . . . Paar	0.50
Herren-Socken	buntfarbig, rein Makko . . . . . Paar	0.70

Damen-Bademantel mit kurzem Arm und Schalkragen, I. Qualität u. Verarbeitung **7.50**

BURCHARD

Kaiserstrasse 143 **Werderplatz 33**

Durlach, Hauptstrasse 56a

---

56. Bundestag deutscher Friseure

städt. Fest- u. Ausstellungshalle 24.-27. Juli

Sonntag, den 24. Juli, nachmittags 4 Uhr, im großen Saal der Festhalle

Großes Bundes-Damen- und Herren-Preis- u. Schaufrisieren

Anschließend

Festbankett und Ball

Mitwirkende: Das Künstler-Ehepaar Herr Karl-Heinz und Frau Ada Kögele; Tanzgruppe vom Badischen Landestheater

Musik: Die gesamte Feuerwehrkapelle

Nachmittags 3 Uhr

Eröffnung der fachl. u. gewerbl. Ausstellung in der städt. Ausstellungshalle

Montag Abend 7 Uhr (vor Beginn des Feuerwerks) **Vorführungen der Mode 1928 durch die Modekommission des Bundes.**

Anschliessend Ball

Gratisverteilung von Artikeln der Parfümeriebranche.

Friseur- und Perückenmacher-Zwangsinnung
Karlsruhe i. B.

Anlässlich der Bundestagung deutscher Friseure sind sämtl. Friseurgeschäfte

am Montag, den 25. Juli

ab 3 Uhr nachmittags

geschlossen!

18106 **Der Vorstand.**

Residenz Lichtspiele Waldstr.

Was ist los im Zirkus Beely?

Hauptrolle:

HARRY PIEL.

„Er" als Landstreicher
Filmkomödie

Land und Leute im bayer. Leitzachtal

Rascheste Berichterstattung aus dem In- und Ausland. 16795

3, 5, 7 und 9 Uhr.

Speisezimmer, Schlafzimmer, und Küchen
in bester Ausführung liefert sehr billig (15770) **Schreinerei Rastätter,** 31 Westendstraße 31, **Lager-Besichtigung ohne Kaufzwang.**

Wegen Aufgabe des Haushalts
sofort billig zu verkauf.: **3 Zimmer-Einrichtung** u. Küche, alles bereits neu, mit sämtl. Zubeh. Wohnung wird an Wohnungsberechtigte abgegeben: Gartenstraße 11, Vdhs. 4 Etage. B1378

Engl. vollständig. **Bett,** gr. **Küchentisch, Kochschrank** m. 3 Abtl., auch als Eisschrank zu benütz., **Korbtisch, Schreibtischstuhl** zu verkaufen. Georg-Friedrichstr. 18, III. links. (B1421)

Zu verkf. **Plüschdiwan** 25 M, 2t. **Schrank** 35 M, schönes **Vertiko** 40 M, 2 schöne **Betten, Büfett, Schreibtisch, Kinderbett** billig. **Fröhlich,** Uhlandstr. 12. Verkfl. (B1424)

Umzugshalber billig zu verkaufen: 2 gleiche **Holzbettstellen,** eine **Bettstelle** mit Rost, ein **großer Krauthobel** u. **Krautständer. Waldstraße 15,** II. (B1370)

2 Stehschreibpulte
in eichen hell, m. Seitenschubladen u. Rolladenverschluß, nur 1¼ Jahr im Gebrauch, sowie ein
eint. Eisschrank
billig zu verkf. (B1363) Rüppurrerstraße 24a.

Gelegenheitskauf
Gasbackherde
Kohlenherde
neu, staunend billig **zu verkaufen.** Teilzahl evtl. ohne Anzahlung.
A. Drösscher,
Karlsruhe B1418
Humboldtstraße 31

1 neue Thales-Rechenmaschine
1 Roederthal-Typenflachdrucker
mit sehr vielem Satzmaterial, wie neu
1 eichene komplette Kartothek
sehr billig geschäftsaufgabehalber zu verkaufen.
Zu erfragen bei **Fr. Lochmann, Rastatt.** 3539a

Mehrere gebr., tadellose
Pianos
sehr billig zu verkaufen.
Pianolager Scheller,
Rudolfstraße 1, III. kein Laden. (18234)

2 gute, alte Oelbilder bill. zu verkauf. **Hugo Kienzle,** Göthestr. 24, II. (B1422)

Auto
6/25, Landaulet, 4sitz., Verdeck zum Umklappen, mit 6facher Bereifung, Licht u. Anlasser, auch als Kleinkraftdroschke geeignet, zu 3000 M zu vkf. Anzusehen bei **U. Kautt u. Sohn.** Waldhornstr. Nr. 14/16. (18094)

Brennabor
6/25 PS, nur kurze Zeit gefahren, mit all. Neuerungen, Licht, Anlasser, Uhr 2c., 5fach bereift, w. Anschaffung eines größeren Wagens sehr preiswert abzugeben. Anfragen u. Nr. 18096 in der Badischen Presse.

Leichtmotorrad
4-Takt, sehr gut erhalt., günst. abzug. Zahl.-Erl. **Dunz,** Schillerstraße 30. (B1398)

Seitenwagen
an Viktoria-Motorrad gefahren, sehr gut erhalten, mit neuer Rindlederpolsterung, wegen Platzmangel billig zu verkaufen. Zu erfragen unter Nr. M787 in der Badischen Presse.

Neues Damenfahrrad
bill. zu verkf. od. gegen 2 gl. Betten ohne Fed. od. Schlafzimmer zu vertauschen. Angeb. u. Nr. Q716 an die Bad. Pr.

Neue, wertvolle
Fahrradmarken!
Herren-, Damen- und Rennräder, 2 Jahre Garantie, sind weit unter Verkaufspreis auszuhöf. bei beauftragtem Spediteur, Lagerstätte. (B1221)
E. Mannherz,
Ecke Rüppurrer- und Nebeniusstraße.

Eleg. Damenrad
neu, sehr bill. abzugeb. **A. Böttcher,** Adlerstr. 40. (B1419)

Neues Herrenfahrrad
I. Qualität, Türkopp, umständehalber billig zu verkaufen. (B1413) Scherrstraße 2. 1. Stock.

Herren- u. Damenrad, 40 M, w. neu, 65 M, zu vkf. **Werner,** Schützenstr. 55, II. (16487)

Holländer
fast neu, bill. abzugeb. **Marienstr. 67,** Hof, r. (B1388)

1 heller, grauer, gefl. Sakko-Anzug, sowie ein dunkler, wenig getragen f. Mittelfigur, zu verk. Douglasstr. 10, II. Händler verbet. (B13

3—400 Zentner bes. Qualität (1666
Wiesen- u. Kleeheu
(Bergfutter) zu verkaufen
Gertrudenhof
b. Marxzell.

Tiermarkt

Eine zwei Jahre alte
Ziege
frischmelkend, w. Platzmangel zu verkauf. Näheres Augartenstr. 62. (B1404)

Café Grüner Baum
HEUTE AB 4 UHR TANZ! 15965

Krokodil

am Ludwigsplatz

In Garten und Bierhallen
Samstag und Sonntag

Künstler-Konzert.

Naturtheater Durlach (Lerchenberg)

Sonntag, den **24. Juli 1927,** nachm. 4 Uhr

Der Wilderer

Drama in fünf Aufzügen von **Friedrich Gerstäcker.** 18236

Von ½4 Uhr ab: **Künstler-Konzert.** Preise 60 Pfg., 1 Mk., 1.50 Mk.

PARKSCHLÖSSLE
B 1430 **DURLACH** – Idealer Aufenthalt.
Samstag und Sonntag ab 4 Uhr TANZ

Kammer-Lichtspiele
Kaiserstraße 168. Haltest. Hirschstr.
Tel. 3053.

Der außergewöhnl. Erfolg
Das große sexuelle Aufklärungsprogramm. Die Pflichten der Eltern! — Warnungen an alle Frauen! — Die beste Aufklärung für Männer, Jünglinge und Mädchen!

I.
Frühlings-Erwachen!
Das ergreifendste Sittengemälde all Zeiten Das Hohe Lied der Elternpflicht u. Jugendliebe nach **Frank Wedekind.**

II. **Das sexuelle Problem**
Die Sünde am Weibe
Ein warnendes u. belehrendes Sittenbild, eine Offenbarung f. jeden reifen Menschen.
Die Darsteller in den beiden Filmen sind **Erich Kaiser-Titz, O. v. Ledebour usw. Oskar Marion, Hanni Weinwald usw.**
Beginn der Vorstellung 4, 5, 7 und 9 Uhr. Bitte die Nachmittagsvorst. zu besuchen. Jugendliche haben keinen Zutritt 16797

Ferien in Konstanz a. See
Möbliertes Zimmer mit bester Verpflegung und Wohnung, mit Aussicht auf See u. Schweizergebirge, auf 4—6 Wochen abzugeben. Preis 4.50 Mark. Angebote unter Nr. 3542a an die Badische Presse erbeten.

Glaslüster
und Zuglampe für elektrisches Licht zu verkaufen. **Brunhildenstr. 2,** neben **Moltkestr. 75.**

Große **Hundehütte,** gebrauchter **Holländer,** sowie fast neuer **Autoheber, Oeldruck** Ref. billigst abzugeben. Kaiserstraße 87, part. (B1385)